

Seepie Presse

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 5.—, bei Abo. in der Geschäftsstr. Zl. 4.20, Ausland Zl. 8.90 (1 Dollar), Wochenab. Zl. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beidragnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Sprecher: Geschäftsf. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangskunden des Hauptgeschäftsführers von 10-12.

Anzeigenpreise: Die Tagespresse Millimeterzeile 15 Groschen, die Zts. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingeladene pro Textzeile 120 Gr. für arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 60% Zuschlag. Postscheckkonto: T-wo. Wyd. "Libertas" Lodz, Nr. 60,689 Warszawa. Zeitschrift für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 "Libertas".



Seine Premiere des wunderschönen
schwedischen Films

LUONA

„Das Paradies der Badfische“

in dem die immer tanz- und singfreudige, durch ihre Anmut hinreißende
Anny Ondra und der glänzende Regisseur Karl Lamac
zum erstenmal zusammen spielen und eine darstellerische Spitzleistung vollbringen.

Beiprogramm ???

Beginn um 4 Uhr nachmittags. An Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen um
12 Uhr Morgenvorführungen. — Passepartouts und Freibilete ungültig.

weitgehende Vereinheitlichung erzielt werden und zwar auf dem gesamten Gebiet der Republik, wodurch die Grenzen der früheren Teilgebiets aufgehoben werden. Zur Frage der

öffentlichen Ordnung und Sicherheit

im Staate betonte der Minister, daß sich die Erhaltung dieser Faktoren in Polen besonders schwierig darstelle und zwar mit Rücksicht auf die folgenden drei Umstände: 1. den weiten Unterschied im Kulturniveau der einzelnen Gebiete und Volksgruppen des Staates, 2. die volkliche Verschiedenheit und 3. die Tatsache, daß auch in Intelligenzkreisen ein Mangel an staatsbürgerlicher Erziehung und verantwortlichem Handeln besteh. Wir sprechen zu einander in verschiedenen Sprachen. Immerhin wird alles getan, um die öffentliche Ordnung zu erhalten, die mit ein Mittel dazu ist, um die Folgen der Krise zu überwinden.

Der erwartete Konflikt ist da
Der Batsian protestiert.

Sofia, 16. Januar.

Der apostolische Nuntius Erzbischof Roncalli stattete gestern dem Ministerpräsidenten Muschanow einen Besuch ab und legte Protest dagegen ein, daß die neugeborene Prinzessin Marie Louise nach dem orthodoxen Ritus getauft worden ist. Der Ministerpräsident erwiderte, dies beruhe auf einem gemäß einer Bestimmung der bulgarischen Verfassung gefassten Beschuß des Regierungschefs und der Regierung und auf dem Willen des bulgarischen Volkes. Monsignore Roncalli legte daraufhin seinen Protest beim König Boris ein.

Haushalt des Innenministeriums: 203 Mill.

Die Polizei kostet 105 Millionen. — Lahme
Begründung des neuen Vereinsgesetzes.

Warschau, 16. Januar.

Die Budgetkommission des Sejms begann heute früh mit der Behandlung des Budgets des Innenministeriums. Die veranschlagten Ausgaben dieses Haushalts machen 202 530 923 Zl. (gegenüber dem Vorjahr um 15 Mill. gesenkt) aus, davon entfallen auf die Polizei 104 521 566 Zl., auf das Grenzschutzkorps 40 Mill., auf den Dispositionsfonds 6 000 000 Zloty.

Die Beratungen wurden mit einer

Rede Minister Pieracki

eingeleitet. Bei der Besprechung der Organisationsfragen erwähnte der Minister, daß die Kassierung der kleinen Landkreise die vorausgelehrte Ersparnis in Höhe von 100 Ets ergeben habe. Eine bedeutende Erweiterung des Amtsreichs des Innenministeriums habe sich dadurch ergeben, daß die Frage der Vergehen nunmehr zu ihm gehöre und nicht mehr zu den Gerichten. Trotzdem habe sich eine

Reduzierung des Haushalts

an verschiedenen Positionen erreichen lassen, so seien die Ausgaben für die Polizei um 8,5 Mill. diejenigen für das Grenzschutzkorps um 4 Mill. und diejenigen für die Wojewodschaften und Starostien um 4 Mill. gesenkt worden. Eine ständig sinkende Tendenz zeigen die Einnahmen aus den Verwaltungsstrafen.

Was die Arbeiten des Ministeriums auf dem Gebiet der Organisierung der Wojewodschafts- und Starostämter anbetrifft, so könnten sie die Änderungen nicht vorwegnehmen, die auf Grund der Anträge der Kommission zur Vervollkommenung der Verwaltung eintreten könnten. Der Minister sieht die Administrationsarbeit auf diesem Gebiet vorläufig für beendet an. Was die Zahl der Ets anbelange, so habe sich die Zahl der Beamten in den Zentralen und in den Wojewodschafts- und Starostämtern um 243 Ets verringert. Ferner besprach der Minister die gezeigten Arbeiten des Ministeriums und

das neue Vereinsgesetz,

wobei er seinen Standpunkt klarlegte. Wenn man daran geht, die staatsbürgerlichen Rechte in besonderen Gesetzen zu verwirklichen, muß man zugleich an den engen Zusammenhang dieser Rechte mit den Pflichten denken. Ferner muß man bedenken, daß hierin niemals eine Kollision mit dem normalen Ablauf des Gemeinschaftslebens und des Staates eintreten darf. Bei der Bearbeitung derartiger Gesetze wie der über die Verbrennung und die Versammlungen, dürfen wir nie vergessen, daß für alle die gleichen Rechte bestehen und daß kein Gesetz gewissen Gruppen von Menschen die Erlaubnis geben kann, die Freiheit zu missbrauchen. Es ist bekannt, daß derartige Tendenzen bestehen.

Weiter führte der Minister aus, daß keine Regierung bisher von dem Vorwurf frei war, sie beschränke die Freiheit des Staatsbürgers. Bei allen diesen Fragen müsse man zwei Grundüberlegungen gelten lassen: 1. das oberste Ziel ist das Wohl des Staates, 2. für alle Bürger bestehen die gleichen Rechte und Pflichten. Gerade dieser Gleichberechtigungsgrundsatz wird durch die Bestimmungen des neuen Vereinsgesetzes durchdrungen, indem dort be-

Der Rom-Besuch Szembels

Wendet sich Polen von Frankreich ab?

französische Befürchtungen. — Man erwartet ein Dementi.

PAT. Rom, 16. Januar.

Staatssekretär Dr. Szembel wurde heute von Musso- lini empfangen. Gestern fand die feierliche Einweihung der neuen Räumlichkeiten des polnischen Konsulats statt, an der Staatssekretär Szembel, Botschafter Skrzynski, Botschaftsrat Nomer und die polnische Kolonie teilnahm.

Sehr bemerkenswert ist das Echo, das der römische Besuch des polnischen Staatssekretärs im Auswärtigen Amt in diplomatischen Kreisen Frankreichs und der kleinen Entente erregt. Er bewirkt um so größere Beunruhigung, je weniger man sich in Italien politisch darüber äußert und je harmloser dieser "Ferienaufenthalt" dargestellt wird. Es wird behauptet, der polnische Staatssekretär des Neuzerren bemühe sich in Rom um eine andere italienische Haltung in der Frage der Revision der Friedensverträge, beginne aber damit gleichzeitig eine Abwendung der polnischen Außenpolitik von Frankreich. Es wird

noch vor der geplanten Abreise des polnischen Staatssekretärs ein Dementi erwartet, demzufolge die Gerüchte falsch seien, daß Polen versucht, Italien gegen eine neuerdings auch von Frankreich geplante Lösung der Frage des polnischen Korridors einzunehmen, durch das polnische Versprechen, die Revision des Friedensvertrages von Trianon (mit Ungarn) zu unterstützen.

All das sind, wie gesagt, Gerüchte, die in die französische Presse anscheinend als Tatsachen übergegangen sind, und gegen die das Dementi erwartet wird.

Dass den Franzosen die italienische Haltung von wachsender Bedeutung ist und bleibt, kann man aus der Entsendung de Souvenels auf den römischen Botschafterposten ersehen. Er hat die ausdrückliche Aufgabe, die französisch-italienischen Beziehungen in ein neues Stadium einzutreten zu lassen. Man kann die Unruhe der Franzosen begreiflich finden, wenn ihre Bestrebungen, die sie auf gutem Wege glaubten, ganz unerwartet von einer anderen Seite her Gefahr laufen.

Prag streut Gerüchte über Ungarn aus

Angebliche Mobilisation in Ungarn — „zum Zwecke der Kompromittierung Ungarns“.

Prag, 16. Januar.

Gerüchte über ungarische Vorbereitungen zu einer Mobilisierung sind in Prag im Umlauf. Die ungarische Regierung soll eine Verordnung herausgegeben haben, die alle Reserveoffiziere zum 1. März zu den Waffen ruft. Durch eine weitere Verfüzung soll die Ausschaltung von Reisepässen in das Ausland an männliche Personen im Alter von 18 bis 36 Jahren untersagt werden sein. Das Blatt des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Maly- petr teilt mit,

dass die Staaten der Kleinen Entente gegen die militärischen Rüstungen Ungarns in Budapest protestieren werden.

Die tschechische Presse beruft diesen Anlaß zu einer scharfen Kampagne gegen Ungarn. Auch im Budgetausschuss des Prager Parlaments wurde bei der Durchberatung des Aufwandes für den Verteidigungsminister auf die Spannung zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn hingewie-

sen. Die ungarische Gesandtschaft in Prag erklärt auf Anfrage, daß diese Meldungen aus der Luft gegriffen seien. Es handle sich um Gerüchte, die regelmäßig vor dem Zusammentritt der Abüstungskonferenz gegen Ungarn ausgekreutet würden.

Zu den sensationellen Gerüchten aus Prag über eine bevorstehende Mobilisation Ungarns wird an der zuständigen amtlichen Stelle in Budapest mitgeteilt, daß zum Zwecke der Kompromittierung Ungarns solche und ähnliche Nachrichten periodisch ausgehebelt und verbreitet würden. Man sei daran in Ungarn längst gewöhnt, und halte es kaum der Mühe wert, sie zu dementieren. Auch zu der diesmaligen Meldung des Organs des tschechischen Ministerpräsidenten sei nur wiederum zu sagen, daß es sich um eine

glatte Erfüllung handle.

Die deutsche Situation

Die Nationalsozialisten entscheiden

Auflösung des Reichstages? — „Zusammenfassung der parlamentarischen Kräfte“.

Berlin, 16. Januar.

Die Weiterentwicklung der innerpolitischen Lage hängt nach wie vor von der Haltung der Nationalsozialisten ab, deren Führer Adolf Hitler am Montag auf der Gauleitertagung der NSDAP allerdings eine ziemlich eindeutige Kampfparole ausgegeben hat. Die Möglichkeiten einer Verständigung Schleicher-Hitler schwanken damit immer mehr. Der Name Gregor Strasser ist wieder in den Hintergrund getreten. Jedenfalls behauptet man in unterfränkischen Kreisen, daß der Plan der Schaffung einer Vizekanzlerschaft fallen gelassen worden ist.

Parlamentarisch liegt die Entscheidung über die Weiterentwicklung der innerpolitischen Lage gleichfalls bei den Nationalsozialisten. Sollten sie sich in der Sitzung des Leistungsrates am Freitag für eine längere Vertragung des Reichstages vielleicht bis zum 6. März aussprechen, so würde die Reichsregierung darin eine Tolerierung erblicken. Stehen jedoch die Zeichen auf Sturm,

so wird mit der baldigen Auflösung des Reichstags zu rechnen sein,

wobei man in Kreisen der Regierung der Ansicht ist, daß dann auch sehr bald, tunlichst am 19. Februar, spätestens am 26. Februar, gewählt werden müsse. Die Frage „Neuwahlen oder nicht?“ wird aber auch zweifellos die geplante Umbildung der Reichsregierung in personeller Hinsicht beeinflussen.

Das Zentrum, mit dessen Führer, Prälat Kaas, der Reichskanzler am Montag nachmittag eine einstündige Unterredung hatte, scheint auf parlamentarische Lösungen

bestehen zu wollen. Bemerkenswert hierfür ist ein scharfer Kommentar der Organs der christlichen Gewerkschaft, „Der Deutsche“, der für den Fall eines Scheiterns der Verhandlungen mit der NSDAP von dem Ziel einer Zusammenfassung der parlamentarischen Kräfte im Rahmen des Möglichen und Erreichbaren spricht, der auch dann noch bestehen bleibe und nachdrücklich erklärt, daß Stegerwald nicht in einem Kabinett neben Hugenberg stehen könne, da dies ein

Kampfklabinett

bedeuten würde.

Andererseits glaubt man in parlamentarischen Kreisen allgemein, daß Neuwahlen nicht nur eine neue Beurteilung der Ansätze wirtschaftlicher Erholung zur Folge hätten, sondern unter dem augenblicklichen Wahlsystem ohnehin keine Klärung der innerpolitischen Lage bringen würden. Jeder Kanzler — ob Schleicher oder ein anderer — würde auch nach Neuwahlen vermutlich

wieder vor derselben Situation

stehen, vor der am 13. August v. J. der Reichskanzler v. Papen stand, zumal die inneren Voraussetzungen gleichfalls kaum andere sein würden. In diesem Zusammenhang scheint eine Neuherierung der „Tägl. Rundschau“ bemerkenswert, in der es heißt, daß für die Reichspolitik die Zustimmung der nationalsozialistischen Kampfstimme ein Misstrauensvotum gegen das Kabinett Schleicher bedeuten würde, was mit der Auflösung des Parlaments beantwortet werden würde. Ob und wann die Neuwahlen dann stattfinden würden, würde von der Gestaltung der Verhältnisse im Innern abhängen.

Zwischenfall in Genf

China lehnt scharf ab

Japan als Favorit des Völkerbundes. — Genf kommt endlich zu einer „sachlichen Stellungnahme“.

Genf, 16. Januar.

In Neunzehnerausschuß für die Behandlung des japanisch-chinesischen Streitfalles, der am Montag unter dem Vorsitz Hymans wieder zusammentrat, kam es zu einem eigenartigen Zwischenfall. Dem Ausschuß lag das Schreiben des chinesischen Gesandten Dr. Yen vor, in dem die chinesische Regierung dem von Hymans und Drummond verfaßten, für China völlig untragbaren Vermittlungsvorschlag scharf ablehnt.

Hymans und Drummond versuchten nun, die Tatsache dieses Vermittlungsvorschlags in Abrede zu stellen,

obwohl der den Wünschen Japans weitgehend Rechnung tragende Vorschlag von den amtlichen Völkerbundstellen gebilligt wurde. Drummond erklärte, er habe der japanischen Abordnung lediglich gewisse Ratschläge gegeben.

Ein amtlicher Vermittlungsvorschlag an die beiden Mächte sei nicht ergangen.

Zur Deckung des Generalsekretärs veröffentlicht jetzt das Völkerbundsekretariat entgegen allen Gepflogenheiten ein auffallend klares Dementi, in dem mitgeteilt wird, die japanische Abordnung habe sich nach den Verhandlungen mit Hymans und Drummond mit ihrer Regierung in Verbindung gesetzt und zwar gegen gewisse neue Vorschläge,

die jetzt von japanischer Seite im Neunzehnerausschuß gemacht werden sollen. Die japanische Regierung habe um eine 48stündige Verschiebung der Verhandlungen des Neunzehnerausschusses nachgefragt. In der Verlängerung wird sodann vorsichtig angedeutet, daß der Neunzehnerausschuß im Falle eines endgültigen Scheiterns der Ausgleichsverhandlungen zwischen Japan und China gezwungen sein würde,

das Kriegsverfahren auf Grund des Art. 15, Abs. 4 des Völkerbundvertrages zu eröffnen.

wonach der Völkerbund unabhängig von den streitenden Parteien zu einer endgültigen sachlichen Stellungnahme gelangen müsse.

Bisher war bekanntlich der Völkerbund jeder sachlichen Stellungnahme aus dem Wege gegangen.

Das amtliche Dementi des Völkerbundsekretariats wird in internationalen unterrichteten Kreisen lediglich als eine die Tatsachen entstellende Darstellung gewertet, die offenbar durch die kategorische Ablehnung des Vermittlungsvorschlags von chinesischer Seite sowie durch die Befürchtung einer Bloßstellung maßgebender Persönlichkeiten notwendig geworden war. Der Zwischenfall beleuchtet von neuem die völlig hoffnungslosen Versuche, den Streit im Fernen Osten zu schlichten.

Zwei neue auslanddeutsche Zeitschriften

O.A.I. Die Jahreswende hat dem deutschen Volke zwei neue Zeitschriften beschert, die beide den starken Lebenswillen des Auslanddeutschstums im nahen Osten und Südoosten befunden. „Wir haben die Not der Zeit bedacht — so schreiben die Herausgeber der einen — die Wirtschaftsnot, aber auch die Not der Seelen und der Geister. Und schreite uns jene, so rief uns diese auf...“ — „Der Ackermann aus Böhmen“ nennt sich die eine Zeitschrift; sie knüpft an die Gestalt des „Ackermanns aus Böhmen“ und seinen Dichter an, die einst ein Stück deutscher Geistigkeit böhmischer Landschaft vor dem Weltgeschehen wurden, und will die Besten des Sudetendeutschstums zu einer Arbeitsgemeinschaft im Dienste am Volkstum zusammenführen. Für das hohe Ziel dieser neuen „Monatschrift für das geistige Leben der Sudetendeutschen“ bürigen die Namen zweier ihrer bekanntesten Dichter als Herausgeber: Hans Wichtl und Karl Franz Leppa; Schriftleitung und Verlag liegen in der Hand von Adam Kraft in Karlsbad-Drahowiz. — Die andere Zeitschrift trägt den stolzesten Namen „Volkswart“, Vierteljahrsschrift für deutsche Volkstumspflege in Süßslawien, und wird vom Schwäbisch-deutschen Kulturbund in Novi Sad-Neusak und dessen Obmann Johann Kets herausgegeben. Ihre Gründung ist insofern besonders bedeutungsvoll, als es sich hier um die erste literarische Zeitschrift handelt, die dem Boden des süßslawischen Deutschstums entsprossen ist. Sie will eine einheitliche und bodenständige Kultur dieses Deutschstums eigentlich erst schaffen, sie will gewissermaßen — wie es in dem einleitenden Aufsatz von Prof. Philipp Hiltens heißt — als atmendes Organ den Austausch und Ausgleich der geistigen Wesenheiten, die geistige Blutair

fusion des deutschen Volkes in Süßslawien regeln. Als Beihet zum „Volkswart“ erscheint die Zeitschrift „Unsere Schule“ (5. Jahrgang), deren Schriftleitung Max Giljum und Dr. Adam Maurus besorgen.

Der deutsche Geigenkünstler Prof. Willy Burmester ist im Alter von 63 Jahren am Montag einem Herzschlag erlegen.

Die Mörder des Geistlichen Maslowksi vor dem Standgericht

Vor dem Standgericht hatten sich gestern in Posen die Straftäuber Bronislaw Bednarczyk und Jan Grelka zu verantworten, die angeklagt sind, am 30. Dezember v. J. in Posen den Pfarrer Maslowksi auf offener Straße überfallen und durch einen Revolverstich getötet zu haben.

Der Anklageakte zufolge hatten die beiden, die wiederholt vorbestraft sind, sich im Gefängnis kennen gelernt und nach ihrer Entlassung beschlossen, Geistliche zu rauben, die „immer Geld hätten“.

Am 29. Dezember bettelten sie einige Geistliche in den Straßen von Posen an, am nächsten Tage trafen sie Maslowksi, den sie gleichfalls anbettelten. Als sie ihn dann gegen Abend nochmals trafen, zog Bednarczyk einen Revolver und zielte auf den Pfarrer, während Grelka dem Geistlichen die Taschen ausplünderte. Als er damit fertig war, begann Maslowksi um Hilfe zu rufen und schlug gleichzeitig mit einem Torschluß auf Grelka ein. Darauf schoß Bednarczyk und verletzte den Pfarrer tödlich

Selbsthilfe der deutschen Jugendfürsorgeorganisation in der Slowakei!

Wenn auch die nunmehr seit zwei Jahren in der Slowakei bestehende Deutsche Landeskommision für Kinderschutz und Jugendfürsorge als halbstaatliche Einrichtung vom Staat Aufgaben zur Durchführung übernimmt und dementsprechend auch von den zuständigen Ministerien Subventionen erhält, so reichen diese übrigens meist für bestimmte Zwecke gebundene Mittel natürlich nicht aus, um den 13 deutschen Bezirksjugendfürsorgen und ihrer Präfektur Zentralstelle eine umfangreiche Tätigkeit zu ermöglichen. Es ist sehr erfreulich, daß die Bestrebungen, für Zwecke der deutschen Jugendfürsorge Mittel aus farbigen Volkskreisen einzubringen, im vergangenen Jahre vom Erfolg begleitet waren. Die Zahl der Mitglieder steigt ständig an, die erste Kinderschuhfamilie ist fast von allen Bezirksjugendfürsorgen durchgeführt worden und hatte einen schönen Erfolg gebracht.

Das Ernährungsministerium dürfte in diesem Winter erstmals auch den deutschen Jugendfürsorgeorganisationen in der Slowakei eine Subvention für die Durchführung einer Bespeisungskktion gewähren. Der Betrag ist natürlich verschwindend gering im Vergleich zu den Mitteln, die notwendig wären, allen hungernden deutschen Kindern in der Slowakei durch einige Wintermonate einen Zuschuß zu ihrer von Haus aus fargen Kost zu gewähren. Mit der Zuteilung des Ernährungsministeriums sollen vor allem diejenigen Bezirksjugendfürsorgen bedacht werden, die verstanden haben, ihre Organisation schon soweit auszubauen, daß eine klaglose Abwicklung der Bespeisungskktion von ihnen zu erwarten ist.

Zämmende Erkenntnis in Amerika

Japan-China-Konflikt: „hoffnungslos“.

Washington, 16. Januar.

Die „Exchange Telegraph Company“ erfährt aus zuverlässiger amerikanischer Quelle in Genf, Präsident Hoover habe den Londoner amerikanischen Botschafter Mellon angewiesen, dem englischen Außenminister mitzuteilen, daß nach Ansicht der amerikanischen Regierung in der Verhandlung des chinesisch-japanischen Streitfalles bereits zu viel Zeit durch den Völkerbund verloren sei, daß alle Maßnahmen für eine Versöhnung fehlgeschlagen seien und der Völkerbund nunmehr in Übereinstimmung mit dem Völkerbundstatut handeln sollte. Mellon werde diese Anweisungen voraussichtlich bereits am Dienstag dem Foreign Office mitteilen. Wie man glaube, habe ferner der Pariser amerikanische Botschafter Edge ähnliche Anweisung erhalten, die er dem Quai d'Orsay mitteilen solle.

Zeilte Nachrichten

Wielinski führt Klage gegen den Lodzer Magistrat

M. Der ehem. Lodzer Vizestadtpresident Dr. Wielinski übergab gestern dem Staatsanwalt am Bezirksgericht eine Klage, in der gefordert wird, den Stadtpräsidenten Ziemięcki und die übrigen Magistratsmitglieder dafür zur Verantwortung zu ziehen, daß sie ihre Einflüsse in einer für die öffentlichen Interessen schädlichen Weise ausgeübt haben. Der Kläger ist hierbei der Ansicht, daß die Tatsache, daß der Magistrat die Wiederaufnahme seiner Tätigkeit als Vizestadtpresident verhindert habe, ferner daß der Ausschließungsbeschluß und der Beschluß, wonach Wielinski sein Amt als Vizestadtpresident niederlegen hatte, rechtswidrig seien.

„Regenbogen“ hat es geschafft

Wie aus Natal (Brasilien) gemeldet wird, ist das französische Flugzeug „Regenbogen“ um 16.48 Uhr Ortszeit dort eingetroffen. Das Endziel des mit 6 Personen besetzten Flugzeugs ist Buenos Aires. Das Flugzeug hat die 3160 Kilometer, die St. Louis in Senegal von Natal in Brasilien trennen, in 14 Stunden 27 Minuten zurückgelegt.

B. Postzeit erschien im unlängst geschlossenen Verein der jüdischen Philosophiestudenten in Lemberg und verhaftete 8 Studenten.

PAT. In Orzow ging gestern die Janusz Radziwill gehörende Fabrik für Fußbodenbelag in Flammen auf. Der Schaden beläuft sich auf 600 000 Zl.

Die Mörder, die 70 Zloty geraubt hatten, wechselten in einem Kleiderladen ihre Anzüge, begaben sich in ein Bad und darauf in ein Kino. Nachdem sie ein reichliches Weinetbrod gegessen hatten, fuhren sie zu den Eltern des Grelka nach Sulcinek, begaben sich aber bald wieder nach Posen zurück. Dort wurden sie verhaftet.

Als erster wurde Bednarczyk einvernommen. Er legte ein umfassendes Geständnis ab und lieferte eine genaue Schilderung der Tat. Gleichzeitig gestand er, vor einigen Jahren bei Czestochau einen Briefträger namens Miernicki ermordet zu haben.

Um 8 Uhr abends wurde die Verhandlung auf Dienstag verlegt, an dem auch die Urteilsverkündung erfolgen dürfte.

Die Standgerichte arbeiten

M. Das Edinger Standgericht verurteilte gestern Jan Kropidlowski, Paweł Priebe und Ernest Koch, die der Spionage angeklagt waren, zum Tode. Der erstmals genannte wurde bereits hingerichtet. Die beiden anderen erwartete Begnadigung. Falls diese bis Dienstag nicht eintritt wird das Urteil volltreten.

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 17. Januar 1933.

Der große Mann ist nur der, durch welchen in irgendeiner Beziehung die Masse aufhört, Masse zu sein; durch den erregt Kraft des ihm innerwährenden Gesetzes sie sich zum organischen Gesamtleben zu erst gestaltet oder auch sich nach einer Zeit des Verfalls und der Zerstörung neu entwickelt.

Schleiermacher.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1800 * Der spanische Dramatiker Don Pedro Calderon de la Barca in Madrid († 1681).
1706 * Der amerikanische Staatsmann Benjamin Franklin in Boston († 1790).
1812 * Der Politiker Ludwig Windthorst in Osterkappeln († 1891).
1831 * Der Zoologe August Weismann in Frankfurt a. M. († 1914).
1921 † Der Bildhauer Adolf v. Hildebrand in München († 1847).

Sonnenaufgang 7 Uhr 44 Min. Untergang 16 Uhr 1 Min.
Monduntergang 9 Uhr 47 Min. Aufgang 23 Uhr 5 Min.

Der neue Ton

Es gibt einige Leute in Berlin, schreit die „B. J.“, die mit Herrn Regierungrat F. bekannt sind. Einige andere gibt es, die kennen Herrn Dr. Johann von L. Dann gibt es noch eine dritte Gruppe, die kennen sowohl Herrn Dr. Johann von L. und Herrn Regierungsrat F.

Die Mitglieder der Gruppe drei wissen, daß Herr Dr. Johann von L. und Herr Regierungsrat F. durch eine gemeinsame Affäre miteinander verbunden sind. Diese Affäre hätte nach dem Ehrenkodex von vor zwanzig Jahren verlangt, daß sich die beiden Herren auf immer trennen. Daß aber wirklich die Morgenröte einer freundlicheren Zeit heraufdämmt, erfahre die Mitglieder jener drei Gruppen, die mit F. und von L. bekannt sind, aus einer gebrüderlichen Karte, die jetzt durch die Post ausgegetragen wurde. Die Karte hat folgenden Wortlaut:

„Ihre Eheschließung zeigen an
Dr. Johann von L.
Frau Gisela F.

Berlin-Steglitz, den

Unsere freundschaftlichen Beziehungen zu Herrn Regierungsrat F. bleiben bestehen.“

Was soll man davon denken? Alle Zeitgenossen werden herzlich gebeten, nur Freundliches zu denken. Früher, wenn zwei Ehegatten so auseinandergingen, wie es Regierungsrat F. und Frau Gisela getan haben, pflegten solche Inserate zu erscheinen:

„Ich warne hiermit jedermann, der von mir geschiedenen Frau A. R. irgendwelchen Kredit einzuräumen, weil ich für nichts aufkomme.“

Wenn schon publiziert werden muß, ist es nicht netter, so zu publizieren, wie es Dr. von L. und Frau Gisela F. tun? Freuen wir uns mit Herrn Regierungsrat F., daß die beiden Glückslichen weiter mit ihm befreundet bleiben.

Scheiden macht froh!

Herrort in Lodz

Wie wir erfahren, hat eine hiesige bekannte Vortragsagentur ein Angebot von Herrort, dem früheren französischen Ministerpräsidenten, erhalten, der in Lodz einen Vortrag halten möchte. In dem „Répertoire“ des Politikers, der zugleich ein bekannter Literat ist, befinden sich u. a. Vorträge über Goethe und Beethoven.

Deiner Hände Werk

Roman von Klothilde von Stegmann-Stein

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

139

Ebensoviel wie Erika hatte Axel Ivarsen die Bekleidung vergessen, die Erika ihm angetan. Aber er war ein Mensch, der seine Nüche gern gründlich und läßt vorbereite. Hätte er dem alten Schmitt sofort gefüngt, wie Frau Melanie es gewollt, so war zu befürchten, daß diese kleine freche Person, diese Erika, aus der Schule plaudern würde. Es war ihm schwer genug geworden, seine Schwiegermutter von der Notwendigkeit zu überzeugen, vorsichtig vorgehen. Aber sie war so vollkommen unter seinem Einfluß und im Banne seiner Liebenswürdigkeit, daß sie alles guthieb, was er ihr vorschlug. Ja, mitunter schien es ihm, als ob Frau Melanie mehr von ihm hielt als Hildegard, seine Braut.

Denn mit Hildegard war seit längerer Zeit eine eigenartige Handlung vorgegangen. Die erste verliebte Järtlichkeit, die er in ihr erweckt, war sehr bald einer kühnen Reserve gewichen. Nicht, daß Hildegard sich als seine Braut nicht korrekt benommen hätte — o nein. Aber sie war zu korrekt. Sie war kühn und gleichmäßig freundlich, aber nicht mehr.

Er hatte geglaubt, sie im Sturm erobern und gefügig machen zu können, wie bisher alle Frauen, um die er sich bemüht. Nun mußte er erleben, daß dieses Mädchen ihm langsam entglitt; er wußte nicht, wodurch und warum. Aber er spürte es genau, seine Järtlichkeiten ließen ihre Nerven nicht erschauern; unter seiner dunkelschmeichelnden Stimme, die alle Frauen betrügt, erzitterte sie nicht.

„Sie wiss Lieblosungen freundlich, aber bestimmt ab. Meistens hatte sie wie zufällig sich abgewandt, wenn er sie lässig wollte, so daß sein Mund nur ihre Haare streifen konnte. Und als er einmal leidenschaftlicher wurde, da hatte sie sich mit einer kräftigen Bewegung befreit.

Brief an uns

Helft den hungernden Schulkinder

Der Vollzugsausschuss des städtischen Schulrats von Lodz gibt bekannt, daß die freiwilligen Spenden verschiedener Personen und Institutionen im Monat Dezember vergangenen Jahres 1200 Kindern in 20 Schulen zugute kamen. Dank dem günstigen Ergebnis der Dezember-Sammlung wird es möglich sein, ab 16. d. M. die Speisung der allerärmsten Kinder in 37 weiteren, an der Stadtgrenze liegenden Schulen vorzunehmen.

Die Aktion erstreckt sich auf den Tätigkeitsbereich der Polizeikommissariate 2, 4, 9 und 12 (Marysin, Brus, Karolew, Widzew und Nowicie — 14 Schulen), 18 Schulen der Nordstadt (davon 8 allgemeine, 4 für Kinder, die am Sonnabend frei haben, 3 deutsche und eine für Kinder, die an der ägyptischen Augenkrankheit leiden). Insgesamt werden über 200 Kinder gespeist.

Die Anzahl der hilfsbedürftigen Kinder übersteigt augenblicklich die Ziffer 11.000. Daher bittet der Schulrat alle Bürger, am Sammeltag zugunsten der hungernden Kinder, der am 22. Januar veranstaltet wird, eine milde Gabe nicht zu versagen, da jeder in die Sammelbüchse hineingeworfene Groschen für die armen Kinder warmen Kaffee und eine Semmel bedeutet.

Während der Feiertage sind von nachstehenden Institutionen und Personen Spenden für die hungernden Kinder eingegangen: Firma Albrecht — 25 Zl., Herr J. Bialy — 25 Zl., die Staatsliche Druckerei — 45 Zl., Rabbi J. Hajner — 25 Zl., „Freie Presse“ — 53 Zl. 20 Gr., B. Góner — 28 Zl., Gymnasium von J. Bentkowska — 120 Zl., Gymnasium von A. Rothert — 80 Zl., Emeritalkasse der Angehörigen des Elektrizitätswerks — 25 Zl., der Lodzer Straßenbahn — 110.05 Zl., und K. Steinert — 25 Zl., sowie von einer Reihe von Personen und anderen Institutionen. Der Vollzugsausschuss übermittelt allen Gebern seinen herzlichsten Dank.

Ausstellung von Schülerarbeiten im Deutschen Knaben-Gymnasium

In der Lesehalle des Deutschen Knabengymnasiums, 1. Stock, Zimmer 29, findet vom 17. bis 25. Januar eine Ausstellung von Schülerarbeiten statt. Die Ausstellung ist täglich von 4—7 Uhr nachmittags geöffnet. Die Eltern und Freunde der Schule werden von der Schulleitung herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Vom Stadtrat

Am Donnerstag findet um 20 Uhr eine Vollversammlung des Stadtrats statt, während der u. a. das Präsidium des Stadtrats und der Besitz der einzelnen Ausschüsse gewählt werden wird.

erner gelangt die Angelegenheit des Beschlusses des Innenministeriums über den Ausschluß Dr. E. Wieslinskis aus dem Stadtrat zur Besprechung, und zwar liegt hier ein Antrag des Stadtratpräsidiums in dieser Frage vor.

24 Unternehmen im Dezember geschlossen. Auf Grund einer Statistik des Gewerbeamtes 1. Instanz am Lodzer Magistrat wurden im Dezember 24 Unternehmen aufgelöst, und zwar 15 Handels- und 9 Industrieunternehmen.

„Verzeih, lieber Axel“, hatte sie kühn gesagt und sich über die wirren Haare gestrichen, „ich liebe es nicht, wenn man sich so verängert. Gefühlsausbrüche liegen mir überhaupt nicht, und du mußt schon zufrieden sein, wenn unser Verhältnis ein freundschaftlich ruhiges ist und bleibt.“

Mit diesen Worten hatte sie sich in einen entfernteren Sessel gesetzt und ganz ruhig und gleichmäßig über irgend etwas zu plaudern angesangen.

Als er ein andermal davon sprach, daß der Termin der Hochzeit sobald als möglich angezeigt werden sollte, da antwortete sie kühn:

„Vor Ablauf des Trauerjahrs ist an eine Heirat nicht zu denken. Erstens einmal habe ich es mit der Ehe gar nicht so eilig — und zweitens würde es pietätlos gegen meinen verstorbenen Stiefvater sein, wollten wir vor Ende des Trauerjahrs an eine Heirat denken.“

Axel Ivarsen hatte sich nur mühsam beherrscht. Die kühle Abweisung durch Hildegard verlegte seine Eitelkeit aufs tiefste. Er war nicht gewohnt, daß die Frauen ihm widersprachen oder seine Lieblosungen abwehrten. Diese hochmütige Deutsche war die erste, die sich ja benahm, abgesehen von dem kleinen Tippmädel, dem man den Schlag da er noch einmal heimzahlen würde. Hier aber mußte er vorsichtig sein, den Ergebenen und Rücksichtsvollen spielen, sollte ihm nicht alles verlorengehen. Aber er würde es ihr heimzahlen.

Wenn sie erst seine Frau war, würde man ja sehen, nach wessen Willen die Ehe ging — vielleicht würde sie ihm noch einmal nachlaufen, um seine Järtlichkeiten zu betteln, die sie jetzt mit diesem Prinzessinnenhochmut abwehrte.

Wie gut, daß er mit Zona noch nicht gebrochen hatte! Er beschloß, sie in den nächsten Tagen zu besuchen, eine Geschäftsrise ließ sich ja leicht vorschützen. Groar war sie reichlich anspruchsvoll geworden, die gute Zona, und seine Mittel schmolzen zusammen. Das Werk, an dem er noch beteiligt war, da oben in Norwegen, arbeitete schlecht und schlechter. Wenn man nicht bald einen großen Coup mache, war es aus mit der Herrlichkeit.

Blinde machen Musik

Konzertveranstaltung der Lodzer Radiosammlung.

Am vergangenen Sonntag fand im Scala-Theater durch Vermittlung der Lodzer Radio-Familie eine Veranstaltung des Warshauer Taubstummen- und Blindeninstituts statt. Es galt weitere Kreise für die Tätigkeit einer solchen Anstalt zu interessieren, da die Absicht besteht, auch in Lodz eine Blindenschule einzurichten. Zu Beginn erläuterte der Direktor, Herr Stefan Lopatto, die Ziele und Bestrebungen der Schule und sprach an Hand statistischer Daten über die große Anzahl der Blinden im allgemeinen, wovon auf Polen allein 20.000 Blinde kommen. Hier von 2000 blinde Kinder, von denen wiederum nur 400 die Möglichkeit haben, einen regelrechten Schulunterricht zu genießen. Das bereits im Jahre 1817 von dem Pfarrer Jakob Falkowski gegründete Warshauer Institut hat sich im Laufe der Jahre bedeutend vervollkommen und besitzt heute neben einer klassischen Volksschule eine von Prof. Blasche geleitete Musikschule und hat Lehrgänge zur Vorbereitung für praktische Berufe eingerichtet, wie Büstenbildung und Korbfechterei. Es ist kennenswert zu sehen, mit welcher Sicherheit und Geschicklichkeit die Blinden am Werk sind und mit welcher Freude sie arbeiten. Auch die musikalischen Darbietungen der Jünglinge sind ein Beweis für ihre Bildungsfähigkeit in dieser Richtung. Der Unterricht beschränkt sich nicht nur auf Einzelspiel, die Jünglinge treiben auch Kammermusik und haben sich sogar zum Zusammenspiel im Orchester ergeben lassen. Beim Studieren bedienen sie sich einer speziellen Blindennotenschrift, beim Spielen müssen sie sich jedoch allein auf ihr Gedächtnis verlassen. Wieviel Geduld und liebevolle Mühe gehören dazu, um diese des Augenlichts Beraubten zu so annehmbaren musikalischen Leistungen und so sauber ausgeführten Handarbeiten zu bringen!

Die Veranstaltung hat uns jedenfalls nicht nur die gesegnete Tätigkeit dieser Schule nahegebracht, sie gewährte auch Einblick in das Seelenleben und die Welt der Blinden. Erklärlich ist ihre große Vorliebe für Musik, die sich dem Blinden vielleicht noch anders erscheint als dem Sehenden, eigenartig aber ist ihre große Liebe zur Natur. Zum größten Erleben werden für sie die zur Sommerzeit veranstalteten Ausflüge zwecks näheren Kennenlernens der Heimat. Aus den gegenseitigen Leiserungen über ihre Eindrücke geht hervor, daß sie alles zu sehen glauben, sei es vermittels der Erklärungen des Lehrers oder durch das eigene Tastvermögen. Und immer wieder wehren sie sich gegen die triste Meinung, daß sie unglücklich und bedauernswert seien. Sie kennen zumeist keinen anderen Zustand, folglich entbehren sie in dieser Hinsicht nichts. Sie wollen weder Mitleid noch Erbarmen. Ihr Bestreben ist größtenteils — tätige, nützliche Menschen zu werden. Und ihre Bitte an die Sehenden geht dahin, sie aus der menschlichen Gemeinschaft nicht auszuschließen und auch ihnen Arbeitsmöglichkeit in entsprechenden Berufen zu gewähren, wie das heutzutage im Auslande den Blinden gegenüber schon in weit höherem Maße geschieht.

Die mit vorbildlichem Geschmack geleitete Veranstaltung dürfte beim Publikum großen Eindruck hinterlassen haben und des weiteren die Offenheit für diese Frage beträchtlich interessieren.

H. E. S.

Er hatte gehofft, Hildegard zu einer früheren Heirat zu bestimmen. Wenn er sie erst einmal sicher hatte, konnte er über ihr Vermögen verfügen — und die Beziehungen aus dem Bremerwerk ganz anders für sich verwenden. Aber sie war nicht umzustimmen — das wußte er nun. Etwas höchst verlegen er:

„Ich bewundre deine Pietät, Hildegard, ber du unser Glück opferst. Ich habe nie gewußt, daß dein verstorberner Stiefvater dir so viel bedeutet hat.“

„Das habe ich selbst nicht gewußt“, gab Hildegard ernst zur Antwort. „Solange er lebte, habe ich mich gar nicht viel bemüht, sein Wesen zu verstehen. Aber seitdem er tot ist, muß ich mehr und mehr an ihn denken und daran, daß wir ihm vielleicht mehr hätten sein können, wenn wir uns mehr bemüht hätten, seine Liebe zu erwerben.“

Sie unterbrach sich, denn sie sah, daß ihr Verlobter mit einem langweiligen Gesicht hinausah in den Herbstabend und offenbar mit seinen Gedanken anderswo weilte.

„Entschuldige, wenn ich dich mit meinen Privatangelegenheiten langweile“, meinte sie etwas scharf.

Axel fuhr zusammen.

„Aber ich bitte dich, Hildegard“, erwiderte er hastig. „Du weißt doch, daß alles, was in dir vorgeht, mir wichtig und teuer ist. Du bist seit einiger Zeit so gereizt — man kann es dir trotz aller Liebe niemals recht machen — und das bekümmert mich aufrichtig. Es ist gerade so, als liebtest du mich nicht mehr.“

Er sah sie schmerzvoll an — und unwillkürlich wurde Hildegard rot. Ja, das war es; er hatte es ausgesprochen. Sie liebte ihn nicht mehr, das heißt, sie hatte ihn nie geliebt. Was sie zu dem Jawort getrieben, das war ja nur ihr unseliger Trotz gewesen, ihr Wunsch, dem anderen zu zeigen, daß sie sich nichts aus ihm gemacht — und daß sie jeden Mann haben könnte, den sie wollte. In ihrer Verzweiflung waren ihr die Schmeicheleien des schönen und eleganten Mannes ein süßes Gift gewesen, das ihr Herz betäubte, ihr Vergessen schenkte. Sie war erwacht — und hatte erkannt, daß sie nichts an ihren Verlobten band.

(Fortsetzung folgt.)

Bei Magen-, Darm- und Stoffwechselleiden führt der Gebrauch des natürlichen "Franz-Josef"-Bitterwassers die Verdauungsorgane zu regelmäßiger Tätigkeit zurück und erleichtert so, daß die Nährstoffe ins Blut gelangen. Aerztlich empfohlen.

3729

Anpassung ist die Parole!

"Massenkündigung zum 1. April. Abwanderung der Mieter in kleinere und billigeren Wohnungen." So meldeten die Tageszeitungen in den ersten Tagen des neuen Jahres. Mit anderen Worten: auch unsere Wohnansprüche passen sich der Wirtschaftslage an. Die auffälligste Erhebung in dieser Entwicklung ist die Abkehr von dem sogenannten Komfort. Fahrstuhl, Warmwasserversorgung, Zentralheizung, bis vor einigen Jahren das Ideal auch "kleinerer Leute", sind auf einmal nicht mehr unbedingt notwendig, ja für alle Menschen, die sich nach der Decke strecken müssen, sogar unerwünscht. Der Preis für diese Bequemlichkeiten muß im Bauch und Bogen bezahlt werden, wie verschieden davon auch Gebrauch gemacht wird. Als laufende Philosophen sind wir zu der Erkenntnis gelangt, daß für den Großstädter nichts gesünder ist als Treppensteinen, daß ein warmes Bad in der Woche vollauf genügt, wenn wir unseren Körper täglich morgens oder abends kalt abreisen, und daß ein Vorrat Heizmaterial im Keller oder auf dem Balkon eine Form der Zentralheizung darstellt, die vor der üblichen neben manchem anderen Vorteil auch den voraus hat, daß sie ganz individuell in Anspruch genommen werden kann. In der früheren Wohnung mußte man Monat für Monat den gleichen Heizungsbeitrag zahlen, in der künftigen mindern sich und wachsen die Ausgaben für Kohle mit dem Steigen und Fallen der Außentemperatur: du brauchst an einem milden Wintertag nicht mehr in deinem Zimmer zu schwitzen, und an nachkalten Mitternachten nicht mehr darin zu frieren. Wer gewohnt ist, kalt zu schlafen, wird sich auch nicht mehr über die Verhöhnung der Beheizungskosten seines Schlafzimmers ärgern.

In dem jetzt einsetzenden Wettrennen um die unjeren Geldbeutel entsprechende Wohnung sind verschiedene Hindernisse zu überwinden. Das eine liegt in Form und Umfang unserer Möbel, die für größere Räume berechnet waren und nun in kleineren Platz finden sollen. Von manchem Stück wird man sich trennen müssen, um es nicht dauernd als Last zu empfinden. Vieles aber läßt sich ohne große Mühe und Kosten den neuen Raumverhältnissen anpassen. Der Aufschwung eines zu hohen Buffets z. B. wird abgenommen und ergibt, namentlich, wenn man ihn bei dieser Gelegenheit seines überflüssigen Zierrats befreit, allein für sich aufgestellt, einen handlichen Glas- und Porzellanschrank.

Leider ist das gleiche Verfahren nicht gegenüber den Ofen anwendbar, die man in der künftigen Wohnung vorfindet. In älteren Häusern steht die breit aufgebauten Brüder seiner äußeren Form oft genug in ärgerlichem Widerspruch mit seinem Heizwert. Hier gilt es, vor Abschluß des Mietvertrags den Hauswirt zu verpflichten, daß er einen neuen Ofen aufstellt.

Es gibt peinlich verschökelte Kachelungen, die trotzdem gut heizen, aber im allgemeinen sind sie wie in ihrem Stil auch in ihrer technischen Einrichtung veraltet, und da ein guter Ofen der beste Maßstab für die im Hause waltende Ordnung und Pflege ist, werden die meisten Wirtes dem Wunsch ihres neuen Mieters entsprechen.

Der Enttäuschung der Hausfassaden, der wir erfreulicherweise immer öfter begegnen, hat nunmehr die Anpassung der Wohnungen an unseren veränderten Geschmack zu folgen. Sie erfordert zwar Kosten, aber sie bringt dem Handwerk wieder Aufträge. Hilft sie auf der einen Seite die Wirtschaft anzuregen, so ist sie auf der andern die Voraussetzung der Rückkehr stabiler Verhältnisse auf dem Wohnungsmarkt. Um Dauermieter zu gewinnen, gilt es jetzt für die Herren Hausbesitzer, den Neuhinzuziehenden eine richtige "Bleibe" zu bieten.

Stefan Grimm.

Vor einer Senkung der Gebühren in den Schlachthäusern

a. Gestern fand im Lodzer Magistrat eine Konferenz in Angelegenheit einer Herabsetzung der Schlachtabgaben im städtischen und Balter Schlachthaus statt. Der Konferenz wohnten Vertreter des städtischen und Balter Schlachthaus, der Fleisch- und Wurstmacherinnungen und der Schweinehändler bei. Auf der Konferenz wurde festgestellt, daß das städtische Schlachthaus eine Konzession besitzt und bei der Festsetzung des Schlachttariffs freie Hand hat; aus diesem Grunde ersuchten die Vertreter der Lodzer Selbstverwaltung die Direktion, die von den Fleischern und Viehhändlern aufgestellten Forderungen in Betracht zu ziehen, wobei die Stadt mit einer Herabsetzung der Gebühren einverstanden wäre. Der Vertreter des städtischen Schlachthaus, Zalewski, erklärte, die Angelegenheit der Verwaltung unterbreiten zu wollen, die eine endgültige Entscheidung treffen und eine Konferenz mit den Fleischern abhalten werde. In der Angelegenheit einer Erhöhung des Schlachttariffs im Balter Schlachthaus dagegen kann die Lodzer Selbstverwaltung nicht vermitteilen, da sie mit der Verwaltung dieses Schlachthaus einen Prozeß führt. Diese Angelegenheit könnten die Fleischer selbst regeln. In Abtracht dieser Sachlage wurde die Konferenz bis zur Abhaltung von Konferenzen in beiden Schlachthäusern vertagt.

× Unsaubere Häuser. Die Lodzer Stadtverwaltung hat 15 Häuser wegen antihygienischen Zustandes ihrer Grundstücke zu Geldstrafen von 10 bis 20 zł verurteilt.

Ein neuer Schlag für die arbeitslosen Kopfarbeiter

Zu 60% Einstellung der Unterstützungszahlungen. — Zwangsausleihe bei den Arbeitslosen.

p. Am Sonnabend erhielt das Referat für Kopfarbeiter bei der Krankenkasse, das die Auszahlung der Unterstützungen für die beschäftigungslosen Kopfarbeiter vorsieht, ein Telefonogramm aus Warschau, das die sofortige Einstellung der ganzen Unterstützungszahlungen an die Arbeitslosen anordnete. Im Sinne des Telefonogramms sollen bis auf Widerruf nur 40 Prozent der den Kopfarbeitern zukommenden Unterstützungen gezahlt werden.

Diese telefonische Anweisung traf in Lodz ein, als die Sonnabendzahlungen an die Kopfarbeiter bereits vollkommen beendet waren. Diejenigen Kopfarbeiter, die die Unterstützung am gestrigen Montag erhalten sollten, bekamen nur 40 Prozent der ihnen zukommenden Summe.

Gestern traf dann beim Referat für die Kopfarbeiter bei der Krankenkasse ein Telegramm ein, das das Telefonat vom Sonnabend bestätigt, aber nicht angibt, wie lange diese Einschränkung der Zahlungen dauern soll. Vom Inspektorat der Versicherungsgesellschaft für Kopfarbeiter wird bekanntgegeben: Laut den aus Warschau eingetroffenen Instruktionen wird die teilweise Auszahlung etwa zwei Monate dauern. Die Maßnahme ist nicht durch die materielle Lage der Anstalt verursacht worden, sondern hängt damit im Zusammenhang, daß eine Novelle zu dem

Gesetz über die Unterstützungen an beschäftigungslose Kopfarbeiter angekündigt wurde. Während seiner Rede am Sonnabend im Budgetausschuß hat der Minister für soziale Fürsorge Dr. Hubicki erklärt, daß die Novelle in Kürze dem Sejm zur Beratung vorliegen wird. Diese Novelle sieht, wie bereits berichtet, erhebliche Änderungen bei der Auszahlung der Unterstützungen vor, weshalb die Notwendigkeit eingetreten ist, die Auszahlung der vollen Unterstützungssummen bereits jetzt einzustellen.

Wie weiter verlautet, betreffen die 40 Prozent die Gesamtsumme, die einem jeden Arbeitslosen als Unterstützung zukommt wurde. Während ein alleinstehender Arbeitsloser nur 30 Prozent des Durchschnittsgehalts erhält, das er im Laufe seiner Beschäftigung bezog, erhält der Arbeitslose mit Familie grundsätzlich 40 Prozent des Durchschnittsgehalts und außerdem für jedes Familienmitglied 10 Prozent von diesen 40 Proz.

Die Einschränkung in den Unterstützungszahlungen hat unter den Arbeitslosen große Unruhe hervorgerufen. Es muß jedoch bemerkt werden, daß diese von der Versicherungsanstalt bei den Arbeitslosen zwangsweise aufgenommene Ausleihe zurückgezahlt wird, jedoch nur im Rahmen der von der Novelle vorgesehenen Bestimmungen.

Vor wichtigen Entscheidungen für die Kaufmannschaft

kk. In der Warschauer Industrie- und Handelskammer fanden gestern bedeutsame Besprechungen der kaufmännischen Organisationen statt, in denen man sich über das Programm für die am 21. d. M. stattfindende Sitzung des Ausschusses für Handelsfragen klar wurde, der beim Handelsministerium besteht. Diese Sitzung wird sich mit 4 Hauptfragen zu beschäftigen haben: 1. Liquidierung der Steuerrückstände, 2. Zwangseintreibungsverfahren, 3. Handelsbücher, 4. Liquidierung der Rückstände bei den Sozialversicherungsanstalten (Krankenkasse, ZUPU).

Lodz wird überdies noch eine Frage zur Sprache bringen: die Zusammenlegung der Umsatzsteuer in der Textilindustrie, die als dringlich eingebracht werden soll. Die Sitzung wird unter Vorsitz des Handelsministers Dr. Zarzycki stattfinden.

× Statistik der ansteckenden Krankheiten. Im Laufe der vergangenen Woche wurden insgesamt 92 Fälle von ansteckenden Krankheiten notiert (in der vorhergehenden waren es 100), und zwar 7 Fälle von Unterleibthypus (10), 32 von Scharlach (23), 37 von Diphtheritis (23), 9 von Masern (5), 5 von Rose (2) und 2 Fälle von Wochentebieber.

a. Falschgeldverbreiter unschädlich gemacht. Gestern kam an den Wagen eines Bauern auf dem Wasserring eine junge Frau heran, die verschiedene Produkte einkaufte und mit einer Anzahl neuer Zweizłotymünzen zahlte. Der Bauer bemerkte, daß die Münzen nicht echt aussehen und hielt die Zahlerin an. Bei dem Streit, der zwischen der Frau und dem Bauern entstand, erschien ein Begleiter der jungen Frau und auch Polizei. Die Beamten hielten die beiden fest und brachten sie ins Kommissariat, wo sie sich als Wiktorja Bogucki und der Mann als deren Bruder Leon Bogucki auswiesen. Die Frau gab an, das Geld von ihrem Bruder erhalten zu haben, der mit ihr zusammen in der Mazowieckastraße 73 wohnhaft sei. Eine in der angegebenen Wohnung durchgeführte Haussuchung ergab die Wahrheit der Angaben, denn dort wurden sowohl die Geräte zur Herstellung, als auch eine ganze Anzahl falscher Münzen gefunden, die von der Behörde mit Beischlag belegt wurden.

a. Brand im Kohlenkeller. In dem Kohlenkeller von Zajdman in der Betrifauer Straße 41 brach aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus, das schon nach wenigen Minuten auch auf andere Keller übergriff, in denen sich ebenfalls Brennmaterial befand. Der Brand konnte erst nach 1½ stündiger Arbeit des 2. Zuges der Feuerwehr gelöscht werden. Der Schaden dürfte bedeutend sein.

Vereine und Versammlungen

Maskenball in der "Eintracht"

Am Sonnabend hatte der Männergesangverein "Eintracht" zum Maskenball geladen. Wer diese Veranstaltung schon einmal besucht hat, weiß sehr gut, daß man sich dort ausgezeichnet amüsiert, daß der Prinz Karneval sein Zepter dort besonders froh und ausgelassen schwingt. Und wenn in diesem Jahr auch die allgemeine Krise bewirkt hat, daß die Besucherzahl nicht so groß war, wie das in den früheren Jahren der Fall war, da der geräumige Saal die herumtollenden Masken kaum fassen konnte, so konnte die „miese“ Zeit der ausgelassenen Stimmung, die auch diesmal wieder dominierete, keinen Abbruch tun. Wer gekommen war, konnte sich nach Herzenslust vergnügen und sich gleichzeitig davon überzeugen, daß der Maskenball in der "Eintracht" tatsächlich ein kleines Ereignis der Faschingszeit ist. Das lustige Maskenwölchen mit den Vertretern aller nur erdenklichen Nationen, Zeitalter und Zeittypen, die in bunten Farben den Saal durchwirbelten, tanzte im Takt zweier ausgezeichneten Orchester, die fast keine Pause auffielen ließen, so daß die Nacht im wahrsten Sinne des Wortes durchtanzt und durchlacht wurde.

Aus den Gerichtssälen

ag. Verlorene Ehre sollte durch Wechsel entschädigt werden. Im Sommer vergangenen Jahres hatte der in der Nowastraße 25 wohnhafte 42jährige verheiratete Jan Kurczewski die 18jährige Wiktorja T. bis in die Wohnung ihrer Tante verfolgt und das Mädchen dort, die Abwesenheit der Tante wahrnehmend, vergewaltigt. Das Mädchen erbatte hieron bei der Polizei Anzeige, die Kurczewski verhaftete. Nach Abschluß der Untersuchung wurde Kurczewski bis zur Gerichtsverhandlung auf freien Fuß gesetzt. Er versuchte nun das Mädchen dazu zu bewegen, die Klage zurückzuziehen. Um diese keine Bittschrift in materieller Hinsicht zu unterstützen, überstando Kurczewski der Geschädigte vier Wechsel auf je 100 Złoty lautend nobst einer schriftlichen Verpflichtung, diese Wechsel am Verfallstage einzulösen. Dessen ungeachtet ließ es das Mädchen doch zur Gerichtsverhandlung kommen, die nunmehr stattfand. Der Angeklagte bekannte sich nicht zur Schuld. Am kritischen Tage sei er vollkommen betrunken gewesen, so daß er sich auf nichts besinnen könne. Während der Verhandlung legte die Geschädigte die ihr vom Angeklagten überstandenen Wechsel auf den Richtertisch und diese entschieden endgültig über den Ausgang des Prozesses. Der Angeklagte Jan Kurczewski, der von Rechtsanwalt Kobylinski verteidigt wurde, erhielt 2 Jahre Gefängnis.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die prekäre Verantwortung)

Spenden.

Zur Weihnachtsfeier der Aleräumten der St. Matthäigemeinde sind von den Herren Fleischmeistern und Bädermeistern folgende Spenden eingelassen:

Herr Kettner 5 Kilo Wurst; Frau Lampick 1 Kilo Wurst; Vereinigte Wurstmacher 10 Kilo Wurst; Herr Braune 1 Kilo Wurst; Herr Frank 5 Kilo Wurst; A. Jasler 5 Kilo Wurst; E. Stefan 10 Kilo Wurst; R. Stefan 5 Kilo Wurst; R. Kogel 2 Kilo Wurst; R. Schäfer 10 Kilo Wurst; R. Schulz 2 Kilo Wurst; Herr Roth 5 Kilo Wurst; Herr Haubert 5 Kilo Wurst; Herr Kappe 5 Kilo Wurst; R. Gertner 5 zł.; Herr Kappe 5 Kilo Wurst; Frau Nowicka 5 zł.; E. Meyerhold 3 Kilo Wurst; E. Schulz 2 Kilo Wurst; Herr Konopnicki 1 Kilo Wurst; Herr Schindel 3 Kilo Wurst; Herr Seigner 1 zł.; Herr Ruprecht 2 Kilo Wurst; R. Gertner 2 Kilo Wurst; Bruno Hahn 3 Kilo Wurst; Herr Zajone 2 Kilo Wurst; D. Stefan 2 Kilo Wurst; Helena 1 Kilo Wurst; W. Hein 1 Kilo Wurst; Richard Wilm 1 Kilo Wurst.

R. Bejentle 50 Striezel; P. Langhoff 20 Striezel; L. Meinhner 20 Striezel; R. Hornung 40 Striezel; Herr Strobel 10 Brote; Herr Biel 5 Brote; A. Jel 15 Striezel; D. Bejentle 5 Striezel; A. Zimpel 6 Striezel; J. Matejko 20 Striezel; A. Cerecki 10 Striezel; S. Golk 10 Striezel; S. Kind 5 Brote; Herr Horn 20 Striezel; R. Wildemann 20 Striezel; J. Kapp 5 Striezel; A. Scheffer 5 Striezel; D. Philipp 50 Striezel; G. Bejentle 40 Striezel.

Für diese Spenden danken sehr herzlich und wünschen Gottes reichsten Segen.

Die Pastoren der St. Matthäigemeinde

Aufstellung eines Kreuzes auf das Grab der Anna Witt geb. Welnik spendete Herr Arnold Nast und Gemahlin 31. 20.— für das Greisenheim. Den lieben Spendern spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

Auf der Silberhochzeit der Eheleute Ratajczyk wurden durch Fr. Lotte Schulz und Fr. Lotte Kranz 31. 50.— für das Greisenheim gesammelt. — Für denselben Zweck spendete R. N. 31. 25.— und Herr B. Grandus 31. 10.—

Den verehrten Spendern spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

Pastor A. Döberstein.

Geschäftliche Mitteilungen

„Waldschlößchen“ renoviert. In dem früher so gern besuchten „Waldschlößchen“, Kopernika 70, ist von dem gegenwärtigen Wächter Węglewski der große Saal schön renoviert worden, in dem jetzt an Sonnabenden und Sonntagen Tanzvergnügungen stattfinden, zu welchen eine gut eingepflegte Salonkapelle die Musik liefert. Der Saal wird auch zu Vergnügungen, Ballen oder Versammlungen vermietet. Zufahrt mit den Straßenbahnenlinien 5, 8 und 16. Wer sich amüsiert will, verläßt die Gelerterheit ins „Waldschlößchen“ zu geben.

Ankündigungen

Jugendgruppe am Schul- und Bildungsverein. Morgen um 20.30 Uhr Heimabend, an dem moderne Bühnenliteratur zur Vorlesung und Besprechung gelangt.

Hanka Ordonszwa und ihre Liedchen. Uns wird geschrieben: Am kommenden Sonntag um 8.30 Uhr abends wird die beliebte Liederländerin Hanka Ordonszwa uns in der Philharmonie ihre Liedchen singen. Die sie bereits gehört haben, werden dieses Geschenk zu schätzen wissen, und die sie jezt noch nicht gehört haben werden es sicherlich nicht verläumen, die Philharmonie zu besuchen. Während ihrer großen Auslandstournee war nicht nur Wien, wo die Künstlerin mehrere Wochen geweilt hat, sondern auch London und andere Weltstädte begeistert. Lodz erwartet die Künstlerin diesmal mit großem Ungezügeln — somit ist angunehm, daß der Saal der Philharmonie am 22. bis auf den letzten Platz gefüllt sein wird. Eintrittskarten verkaufte die Kasse der Philharmonie.

Zubardzee Frauenverein. Uns wird geschrieben: Der Zubardzee Frauenverein hält am 30. Januar um 4 Uhr nachm. im eigenen Lokal die diesjährige Generalversammlung ab.

Kunst und Wissen

Bon Carl Lange, dem Dichter und Herausgeber der "Ostdeutschen Monatshefte" ist soeben im Bergischer Verlag in Stuttgart ein neues Gedichtbuch "Ruf aus der Stille" erschienen. Gleichzeitig sind sechs seiner Lieder, komponiert von L. Schulze-Bergöß im Verlag Deutscher Tonkünstler in Mainz herausgekommen. Ostern soll der erste Band eines großen Sammelwerks erscheinen: Kulturdokumente der Gegenwart "Deutscher Geist" den Carl Lange zusammen mit Ernst Adolf Dreher veröffentlicht. Auch ein neues Buch über die Frische Nahrung wird herausgegeben werden, und zwar in Gemeinschaft mit Dr. Bauer-Ebing.

B. Revolte im Erziehungsheim auf dem Indeg in Wilna. In Wilna sollte zur Eröffnung des dortigen jüdischen Theaters das deutsche Stück "Revolte im Erziehungsheim", das in Lodz durch die Wilnaer Schauspieler etwa 40 Mal aufgeführt wurde, gegeben werden. Im letzten Augenblick vor der Aufführung erhielt Theatredirektor Berger die Mitterteilung des Starosten, daß die Aufführung verboten sei. Der Leiter des Schauspielertrupps erhob gegen diesen Entscheid beim Bizewojewoden Einspruch. In Unbetracht der großen Ausgaben gestattete der Bizewojewode schließlich eine viermalige Aufführung.

Goethes "Achilleis" ist in polnischer Übersetzung von Arnold Spaet im Rahmen einer Reihe "Parnassos" in Lemberg erschienen. Als Einleitung ist der Vortrag gedruckt, den Božislav Zygulski zu Beginn des vergangenen Jahres über Goethes Hellenismus gehalten hat.

Eine internationale Franz Liszt-Musikwoche wird im Mai in Budapest veranstaltet werden. Am Wettbewerb kann jeder Klavierkünstler und jede Klavierkünstlerin die das 30. Lebensjahr noch nicht vollendet haben teilnehmen. Der erste Preis beträgt 4000 Pengö, der zweite 3000, der dritte 2000, der vierte bis achte je 1000, der neunte und zehnte je 500 Pengö.

Über den Verstaatlichen Friedensvertrag sind bereits 287 Doktorarbeiten an den deutschen Hochschulen abgeschlossen worden!

Dom Film

"Palace"-Lichtspiele: "Niemandsland".

Anfangs ist überall Friede, man liebt, ist glücklicher Familienvater, arbeitet in seinem Beruf, singt zusammen mit guten Freunden und etwas schwankender Stimme gefühlvolle Lieder. Das ist überall ungefähr gleich, in Deutschland, England, Frankreich, alles sind Menschen. Dann bricht der Krieg aus. Die Bevölkerung ist anfangs bestürzt, dann kommt die Freude, der Stolz, jeder fühlt sich als Sieger. Das ist die Suggestion der blanken Uniform, der stolzen Militärmusik und des patriotischen Geschwätzes in den Zeitungen. Das ist in allen Lagern gleich.

Es kommt der endlos lange Krieg mit seiner sinnlosen Zerstörung. Das menschliche Empfinden wird in den Hintergrund gedrängt, der Soldat findet nur auf Mord. Während einer entsetzlichen Schlacht flüchten fünf Männer in panischem Erstickenden in einen Schützengraben, fünf Männer von verschiedenen Armeen. Ein Deutscher, ein Franzose, ein Engländer, ein Nigger, ein Jude. Nach dem ersten Schrecken bricht der ihnen eingepfligte Hass wieder los, sie wollen aufeinander losgehen. Doch bald wird die Regung unterdrückt. Der füchtigste und geistigste ist dabei der Nigger. Der hat hier das sichere Gefühl. (Es war den französischen Herstellern wohl am bequemsten so, am unverbindlichsten!).

Die fünf überdauern manche Gefahr, Gas- und Bomberangriffe. Sie werden zu wahren Kameraden und sorgen füreinander wie Brüder, obgleich sie sich nur schwer verstehen können. Sie tragen alte Fotos aus und tauschen liebe Erinnerungen. Jeder ist doch ein Mensch und hat ein Herz! Jeder hängt ja an der Heimat und an den Menschen dort, an jedem geringsten Gegenstand, der aus jener Zeit stammt.

Der Film beleuchtet die Geschehnisse streiflichterartig, ohne jedoch Unklarheiten hervorzuheben. Das Ganze ist mit vielen psychologischen Feinheiten herausgearbeitet, die einem den Gegenstand erst richtig nahebringen und den Zuschauer warm machen.

Der Film ist wirklich eine ausgezeichnete parisische Propaganda: jeder, dem noch der alte Kriegsgeist (der sich heute erneut breitmacht) in den Gliedern steht, müßte ihn sehen.

Sport und Spiel

Von der Liga

Wie vorauszusehen war, hat die Liga selbst die Meisterschaft abgeändert: im laufenden Jahre wird diese in zwei Gruppen ausgetragen. LKS gehört der schwächeren Gruppe an, wodurch sich seine Aussichten auf die Teilnahme an den Kämpfen um den Meisterschaft wesentlich steigern. Von den 5 Gegnern werden die Lodzer sicherlich Czarni, Warszawianka und das 22. Regiment hinter sich lassen, um sodann neben Legia und Pogon mit den drei ersten Vereinen aus der "westlichen" Gruppe um die eigentliche Meisterschaft zu streiten.

Die Lodzer Ligamannschaft hat folgende Termine besetzt: in Lodz — 30. April — Czarni, 14. Mai — Legia, 21. Mai — Pogon, 11. Juni — Warszawianka, 18. Juni 22. Regiment; auswärts — 23. April — Warszawianka, 28. Mai — 22. Regiment, 29. Juni — Pogon, 1. Juli — Czarni, 9. Juli — Legia.

Das neue System, gegen welches sich LKS am meisten gesträubt hatte, wurde versuchsweise nur auf die Dauer eines Jahres beschlossen.

Finanziell wird die westliche Gruppe sicherlich besser abschneiden als die östliche, denn die Krakauer Mannschaften waren immer die zugräftigsten. a. r.

Die Eishockey Spiele um die Meisterschaft von Lodz

b. m. Für den kommenden Sonntag sind folgende Eishockey Spiele um die Meisterschaft von Lodz vorgesehen: um 11 Uhr im Hellenhof Union-Touring-Schützenklub (Bogusz) und um dieselbe Zeit auf dem LKS-Platz LKS-Schützenklub (Lodz).

Die Meisterschaftstabellen stellt sich nach den letzten Spielen am Sonntag folgendermaßen dar:

1. LKS — 2 Spiele, 4 Punkte, 10:1 Tore,
2. Union-Touring — 2 Spiele, 2 Punkte, 14:1 Tore,
3. Schützenklub (Bogusz) — 2 Spiele, 2 Punkte, 2:4 T.
4. Triumph — 2 Spiele, 2 Punkte, 3:6 Tore,
5. Schützenklub (Lodz) — 2 Spiele, 0 Punkte, 1:4 Tore,
6. Makkabi — 2 Spiele, 0 Punkte, 0:22 Tore.

b. m. Die weiteren Treffen um die Lodzer Mannschaftsmeisterschaft im Ringkampf. Am kommenden Sonntag kämpfen um die Mannschaftsmeisterschaft im Ringkampf in Pabianice, Zwierzyniec 3, um 18 Uhr die Mannschaften von Kruszhender und Wima, während am Sonntag um 11 Uhr in Lodz, in der Kontina 1, die Mannschaften von Unja und Sokol antreten. Der bisherige Stand der Meisterschaft stellt sich folgendermaßen dar: 1. Unja — 3 Kämpfe, 3 Siege, 39:25 Punkte; 2. Sokol — 1 Kampf, 1 Sieg, 18:0 Punkte; 3. Wima — 2 Kämpfe, 1 Sieg, 28:15 Punkte; 4. Kruszhender — 1 Kampf, 1 Niederlage, 9:12 Punkte; 5. Kraft — 3 Kämpfe, 3 Niederlagen, 9,51 Punkte.

L. Eine internationale Seesportausstellung soll in Gdingen veranstaltet werden. Die Organisation dieser Ausstellung, auf der alle mit dem Wassersport zusammenhängenden Geräte ausgestellt werden sollen, wobei man besonders auf Beteiligung ausländischer Firmen hofft, hat eine besondere Gesellschaft übernommen, der auch die Stadtverwaltung Gdingens beigetreten ist.

Krieg; sie wird harmloser Schwester. Seine Urlaubszeit verbringt der junge Offizier in der Gesellschaft einer Sängerin; dies sieht seine Geliebte, und es gelingt ihr durch Gelang, die Aufmerksamkeit des jungen Mannes auf sich zu ziehen. Selbstverständlich ein happy end —. Obwohl die Handlung recht flott vor sich geht, merkt man, daß sie gefilmt ist. Man sieht, dieser Tonfilm wurde um des Tones willen gefilmt. Die Darsteller bemühen sich redlich, den Film glaubhaft und interessanter zu gestalten.

Li Bre.

Saturna: "Die Nacht gehört uns". Dieser Film der französischen Produktion ist zwar nicht das Erzeugnis der letzten Zeit, dessen ungeachtet bleibt sein Leitmotiv, sein Thema immer neu: das Lied von der Grenzenlosen, alles opfernden Liebe. Die Geschichte beginnt mit einem Autorennen, bei dem eine junge, schöne Autospotlerin verunglückt, glücklicherweise nicht allzu ge-

Rundfunk-Presse

Mittwoch, den 18. Januar

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06:35—08:00: Konzert. 12:00: Wetter. Anschl.: Schallplatten. 12:55: Neuer Zeitungen. 13:35: Nachrichten. 14:00: Schallplatten. 14:45: Jugendbühne: Davids Abenteuer und Streiche. 15:45: Walter Tief: Aus "Wolf Schenck". 16:00: "600 Jahre Wohntum". 16:30: Konzert. 17:10: Aufgaben der deutschen Turnerei. 17:55: Tägliches Hauskonzert. 18:30: Einheitszeitung für Fortgeschritten. 18:55: Wetter. Anschl.: Kurzbericht des Dr. Dr. H. J. J. 19:30: "Evil". Regierungsvortrag. 19:30: Das Gedicht. 19:35: Konzert. 20:00: Reichsgründungsfest. 21:00: Konzert. 22:00: Wetter. Presse, Sport. 22:45: Deutscher See-Wetterbericht. Anschl. bis 24:00: Konzert.

Leipzig. 389,6 M. 10:50: Dienst der Haushalt. 11:00: Werbenachrichten mit Schallplatten. 12:00: Wetter. Zeit. Anschließend: Konzert. 16:00: "Bleibende Jugendfunksendungen 1932. 21:00: Konzert. 22:05: Nachrichten. Anschl. bis 23:30: Gustav-Falke-Stunde.

Königsberg. 276,5 M. 06:35—08:15: Frühkonzert. 11:30 bis 13:00: Konzert. 13:05—14:30: Konzert. 14:30: Werbenachrichten mit Schallplatten. 16:30: Unterhaltungskonzert. 19:00: Bridgeman-Unterhaltung. 19:25: Knabenchor. 21:00: "Joseph in Ägypten". Biblische Oper. Etwa 22:05: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl. bis 24:00: Konzert.

Breslau. 325 M. 06:15: Gymnastik, Konzert. 08:15: Wettermeldungen, Gymnastik für Hausfrauen. 11:30: Wettervorhersage. Anschl.: Konzert. 13:05: Wettervorhersage. Anschl.: Schallplatten. 14:05: Schallplatten. 14:45: Werbedienst mit Schallplatten. 16:30: Kleine Cellomusik alter Meister. 18:20: Unterhaltungskonzert. 21:10: Köpfe und Helden. Erinnerungsfeste. 22:30: Einfeier im Dunkel. Eine Gebirgsplauderei. 22:45—24:00: Konzert.

Stuttgart. 360,6 M. 07:20—08:00: Frühkonzert. 10:00: Nachrichten. 10:10: Das Budapester Trio spielt (Schallplatten). 10:40—11:10: Niedertunde. 12:00: Peter Tschauder (Schallplatten). 13:30: Konzert. 14:00: Funkwerbungskonzert. 14:15 bis 14:30: Funkwerbungskonzert. 15:00: Kinderstunde. Mit dem Mikrofon in Ebingen. 17:00: Konzert. Tanzmusik. 19:00: Carlo singt (Schallplatten). 19:35: Mandolinkontakt. 21:00: Johannes Brahms. Kammermusik und Lieder. 21:40: Max Halbe singt. 22:45—24:00: Nachtmusik.

Langenberg. 472,4 M. 21:00: Feierliches Konzert. 22:05: Leichte Meldungen. Bericht über das geistige Leben. Anschl. bis 24:00: Nachtmusik.

Wien. 517,5 M. 19:35: Übertragung aus dem Großen Musikvereinsaal: "Tona Lissi: Christus. Oratorium in drei Teilen. 21:50: Konzert.

Prag. 488,6 M. 11:00: Schallplatten. 12:10: Schallplatten. 12:30: Übertragung von Preßburg. 13:40: Schallplatten. 16:10: Nachmittagskonzert. 18:25: Deutsche Presse. 18:30: Deutsche Sendung. 19:05: Blasmusik. 20:00: Übertragung von Zagreb.

Budapest. 550,5 M. 22:15: Trio-Kammermusik. 22:45: Leichtes Konzert.

Seder erhält in der Bücherei des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins.

das Buch

das ihn interessiert,
das ihm Wissen vermittelt,
das ihm Überblick und Einblick
in die Dinge ermöglicht,
das ihn unterhält.

Die monatliche Leihgebühr beträgt 1,50. Mitglieder benutzen die Bücherei kostenlos. Die Anschrift des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins ist: Petrikauer 111, im Hof, rechter Eingang, rechts.

sährlich, und der ein Unbekannter die erste Hilfe zuteilt werden läßt. Nachdem die Verunglückte aus der Ohnmacht erwacht, ist der Unbekannte fort, ohne daß sie ihn zu Gesicht bekommen hat. Ihr Sehnen geht nun dahin, diesen Menschen kennenzulernen, und — der Zufall ist ihr hold. Ein sympathischer Jüngling, der ihre Aufmerksamkeit schon lange auf sich gelenkt hat, entpuppt sich als der Vaterlehrte. Nachdem ein Missverständnis, das ihr Glück in Stücke schlagen will, beseitigt ist, können sich die beiden in die Arme sinken. Ein Autorennen bildet auch den Schluß des Films, in dem die Frau ihrem Geliebten mit Einsatz ihres Lebens zum Sieg verhelfen will. Der Sieg bleibt aus, dafür finden sich aber die beiden für das ganze Leben. — Schöne Aufnahmen aus Italien und fesselnde Szenen vom Autorennen, vor allem aber das Spiel der beiden sympathischen Hauptdarsteller Marie Bell und Jean Murat, machen den Film interessant und unterhaltend.

Es ist ein langer Weg ...

Von Berlin nach Warschau über Paris

Afa-Filme für Polen

Nach Meldungen der ausländischen Presse berichten die polnischen Blätter, daß die französische Firma "Pathé-Cinéma" in Warschau eine "polnische" Aktiengesellschaft unter der Firma "Aurora-Film" gegründet hat. Dieses neue Unternehmen wird seine Tätigkeit schon im Januar aufnehmen. Aufgabe des neuen Unternehmens soll die gemeinsame polnisch-französische Herstellung von Filmen sowie die Führung eines großen Filmverleihunternehmens sein. Dieses letzte Geschäft soll auf die Weise erfolgen, daß "Aurora-Film" polnische Filme nach Frankreich, England, Belgien und nach Nord- und Südamerika exportieren, dafür aber ausländische Filme europäischer Produktion nach Polen einführen wird.

Den Informationen der polnischen Presse zufolge wird "Aurora-Film" eine polnische Niederlassung der deutschen "Afa" sein. Die deutsche Filmindustrie habe die Folgen des deutsch-polnischen Zollkriegs wohl am empfindlichsten zu spüren bekommen, meint die polnische Presse, da Polen einer der besseren Absatzmärkte für Filme sei. Dieser Markt sei immer eine Domäne der deutschen Filmindustrie gewesen, da das polnische Kino-publikum sich viel lieber deutsche als amerikanische Filme anlehe. Die "Afa" besaß seinerzeit in Polen eine Niederlassung — es war dies das Kino-Unternehmen "Sfins", das nach Beginn des deutsch-polnischen Zoll-

krieges und der Einstellung des Importes deutscher Filme nach Polen liquidiert wurde. Um den polnischen Markt nicht ganz zu verlieren, hat die "Afa" mit der französischen Firma "Pathé-Cinéma" die Arbeit aufgenommen. Mit deren Hilfe sollte von Zeit zu Zeit einer ihrer Filme mit französischen Titeln auf dem polnischen Markt untergebracht werden. Wahrscheinlich war diese Art, mit Polen wieder ins Geschäft zu kommen, mit Schwierigkeiten verbunden, da man sich jetzt dazu entschlossen hat, in Warschau unter einer polnischen Firma eine regelmäßige Niederlassung der "Afa" zu gründen. Die polnische Presse meint, daß diese Firma wahrscheinlich das Recht erlangen wird, uneingeschränkt über Paris deutsche Filme nach Polen einzuführen — als Gegenleistung für die Verbreitung polnischer Filme in den Mittelpunkten der polnischen Emigration in Frankreich, Belgien und Amerika. Um die Wahrheit zu sagen, so schreibt z. B. die Lodzer "Pravda", haben wir die amerikanischen Filme, die dem Interessentreis und dem Geschmack des europäischen Publikums sehr fern stehen, schon lange über und werden uns gern die wirklich vortrefflichen Filme der "Afa"-Produktion ansehen — nur sollte man beim Anzeigen der "Aurora-Film"-Gesellschaft als neu entstandenen Vorposten der "nationalen polnischen Filmindustrie" tatvoll Platz halten, da darin immerhin etwas Überreibung liegen würde.

Rakieto: "Das Mädchen von Montparnasse". Ein lustiger Film aus der Vorkriegs- und Kriegszeit, der sich in Paris abspielt. Ein junges Mädchen mit einer schönen Stimme verdient sich das Brot redlich mit dieser Gottesgabe. Ein junger Offizier verliebt sich in die Kleine. Der grausame Krieg trennt jedoch die Liebenden. Der junge Mann zieht in den

Das Deutsche Gymnasium in Babianice im neuen Heim

Urg. Am Sonntag, den 15. d. M., fand die Einweihung der neuen Räumlichkeiten des deutschen Gymnasiums (Dienionstraße 60, statt).

Die religiöse Feier

leitete Herr Pastor R. Schmidt. Die ev.-augsburgische Gemeinde a. D. hat sich in der Geschichte des deutschen Gymnasiums ein unvergessliches Denkmal gestellt, indem sie dazu den Platz am Gemeindehaus zur Verfügung stellte und der Schule zu einem neuen Heim verhalf.

In Anwesenheit der zahlreich erschienenen Eltern, Freunde und ehemaligen Jünglinge leitete der Schülerchor die Feier mit dem Choral „Großer Gott, wir loben Dich“ ein, worauf von Herrn Pastor R. Schmidt das Gebet und die Einweihung der Räume unter Zugrundelegung von 2. Chron. 7, 16 erfolgte. Im Namen der ev.-augsb. Gemeinde übergab Herr Pastor R. Schmidt das Gebäude dem Deutschen Gymnasialverein.

Herr Pastor J. Horn betonte in seiner polnischen Ansprache: Im neuen Gebäude soll der alte Geist mit neuer Kraft das beleben, was für jeden kulturellen Menschen das Heiligste ist: die Sprache und den Glauben.

„Vor dem Fremden muss man Achtung haben, das Eigene aber müssen wir lieben!

Und wehe denen, die vor einer geweihten Stätte nicht genügend Achtung haben und sie mit schmutzigen Füßen betreten wollen!“ Die Schule habe die Aufgabe, der Jugend die Waffen in die Hand zu drücken, mit denen sie im Leben um ihre Ideale kämpfen soll.

Nun brachte ein Schülerquartett Händels „Largo“ auf Geige und Harmonium zu Gehör.

Herr Dr. A. Kuschke sprach als Vorsitzender des Deutschen Gymnasialvereins dann über die Geschichte des Gymnasiums. Vor 17 Jahren reiste der Gedanke, ein deutsches Gymnasium zu eröffnen, um das kulturelle Niveau der deutschen Bevölkerung am Orte zu heben. Es hatten sich damals sofort 120 Kinder gemeldet und diese Zahl stieg dann weiter an. Die Brüdergemeinde stellte in entgegengesetzter Weise der neu gegründeten Schule ihre Räume zur Verfügung, und eine Sammelliste brachte eine Summe von 2000 Rubel ein.

So konnten im Winterhalbjahr 1916 schon die ersten vier Klassen eröffnet werden.

Wie aber die Wiege für das wachsende Kind zu eng wird,

so entsprachen auch mit der Zeit die alten Schulräume nicht mehr dem Wachstum der Schule. Infolgedessen war die deutsche Bevölkerung gezwungen, an die Errichtung eines neuen Schulgebäudes heranzutreten, das den neuen Verordnungen des Schulministeriums gerecht werde.

er Neubau

enthält Räumlichkeiten für die Schuladministration, für Schülervereinigungen, physikalische, chemische und naturwissenschaftliche Arbeitsräume, ein Museum, wie auch eine Aula, in der Morgenottesdienste und Schülerfeierlichkeiten stattfinden sollen; die Direktorenwohnung soll erst später ausgebaut werden. Die Baupläne fertigte Herr Bauingenieur Otto Kolben entgeglichen.

Herr Direktor G. Hanelt dankte in warmen Worten dem Gymnasialverein wie der Elternschaft für das große Vertrauen, das man ihm als dem Leiter der Schule bisher entgegengebracht hat und nun von neuem schenkt, — ferner dankte er der werten Lehrerschaft, die mit ihm durch die Ausübung des Lehrerberufes die Opfernde Arbeit für Volk und Staat, nicht nur mit ihrem Wissen und Verstande, sondern auch mit dem Herzen teile. Zum Schluss sprach Direktor Hanelt in deutscher und polnischer Sprache über die Ziele der Schule und drückte den Wunsch aus,

die deutsche Bevölkerung möge den Sinn für das allgemeine Wohl nicht sinken lassen, damit die Schule durch ihre staatsbürgersliche Erziehung die Kinder weiterhin zu tüchtigen und brauchbaren

Gliedern der Gesellschaft heranbringe.

Sobann sang der Schülerchor die Nationalhymne, wobei sich die Anwesenden erhoben. Zwei Schülerinnen, die Oberschülerin Erna Schosch und die Quintanerin E. Steinbrenner brachten in zwei Gedichten die Freude und Wünche der Schüler in herzhafter Weise zum Ausdruck, und ein Schülerterzett brachte darauf Schuberts „Scherzo“ zu Gehör.

Eingededen dessen, der zum Wollen das Vollbringen gab, sang der Schülerchor aus dankerfüllter Brust das Lied „Die Himmel rühmen des Ewigen Ghe“ und schloss damit die für die deutsche Bevölkerung bedeutungsvolle Feier würdig. Anschließend wurden die Räume besichtigt.

Gelegentlich hat der Pfarrer auch einmal während des Konfirmandenunterrichts als Zusammenfassung der Unterrichtsstunde die Konfirmanden eine kleine schriftliche Arbeit über die Frage „Was ist Buße?“ anfertigen lassen. Der Pfarrer hat also in keiner Weise seine pfarramtlichen Besugnisse überschritten und nicht im entferntesten daran gedacht, Unterricht in anderen Gegenständen zu erteilen, die der Genehmigung der Schulbehörde unterliegen.

Der Pfarrer hat gegen die Anordnung des Kreis Schulinspektors beim Schulrat in Posen Berufung eingelegt. — Es sieht aus, als handele es sich um planmäßige Maßnahmen gegen religiöse Unterweisung aller Art.

pz.

Gefährliche deutsche Bibelsprüche

Der vor kurzem aus Kongresspolen nach Dirschau versetzte Starost hat angeordnet, daß alle deutschen Gewerbetreibenden auf ihren Firmenschildern und Schaufenstern alle deutschen Inschriften zu entfernen und durch polnische Inschriften zu ersetzen haben. Bei Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden hohe Strafen angedroht. Der evangelischen Kirche in Dirschau ist aufgegeben worden, den deutschen Bibelspruch auf dem Torbogen nach dem Friedhof und deutsche Inschriften an den Gemeindegebäuden und Kirchen sofort zu entfernen, andernfalls auch hier hohe Strafen in Aussicht gestellt werden.

Gräßliche Zustände in Warschauer Krankenhäusern

Eine Untersuchungskommission des Warschauer Magistrats, an deren Spitze ein Geistlicher stand, hat ihren Bericht über das Sanitätswesen und die Krankenfürsorge der Hauptstadt erstattet, der geradezu erschütternd anmutet.

Warschau verfügt nur über ein Seuchenkrankenhaus, das primitiv eingerichtet ist und nicht ausreicht, um eine größere Zahl von Kranken aufzunehmen. Täglich erneigen sich dramatische Szenen in diesem Krankenhaus, weil die Seuchenkranken, die um Aufnahme bitten, wegen Raumangst abgewiesen werden müssen. Das größte Tuberkulosehospital Warschau liegt in einem übervölkerten Stadtteil. Für die Isolierung der Kranken ist keine Vorlage getroffen, so daß die Krankheit nicht erfolgreich bekämpft werden kann. In den übrigen Spitälern werden die Tuberkulosekranken in den Speise- und Warterräumen sowie in den Gängen zu den Aborien untergebracht!

Ganz besonders im argen liegt die Fürsorge der Geisteskranke. Was in diesen Anstalten vor sich geht, übersteigt alle Vorstellungen. Wie der Leiter der Untersuchungskommission berichtet, benutzen mehrere Kranke der psychiatrischen Abteilung des Warschauer jüdischen Spitals ein Bett. Nicht ein einziges Handtuch stand ihnen zur Verfügung, und ihre Schlafdecken waren unbezogen, das Stroh der Schlafstätten war vollkommen verfaul. Die Kranke wurden in die Korridore der Anstalt getrieben, wo sie nackt und ohne Fußbekleidung auf dem eisigen Steinboden lagen, als die Kommission die Besichtigung in der Nacht vornahm. Die Folge war, daß die Kranke erstickte Füße und Glieder hatten.

Autovertreter unterschlug 150 000 Zloty

In der Warschauer Kriminalpolizei ist eine Anzeige der tschechischen Kraftwagenwerke „Praga“ gegen den Generalvertreter der „Oswiecim-Praga“-Automobile, Dr. Kowerdan, wegen Unterschlagung eingelaufen.

Vor kurzer Zeit kam ein Kontrolleur der Werke nach Warschau und führte eine Revision der Bücher der Warschauer Generalvertretung durch. Dabei wurden Unregelmäßigkeiten festgestellt; Dr. Kowerdan flüchtete daraufhin. Die Werke haben einen Verlust von 150 000 Zl. festgestellt und fordern nun von den Käufern von „Oswiecim-Praga“-Wagen die Rückgabe der Autos, da Kowerdan die Zahlungen dieser Käufer in die eigene Tasche gesteckt hatte.

ch. Alekandrow. Jahresgeneralversammlung im „Polihymnia“-Verein. Sonntag fand im Gesangverein „Polihymnia“ die diesjährige Jahresgeneralversammlung in Anwesenheit von 76 Mitgliedern statt. Herr Pastor Buse eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, worauf der Vereinschor das Lied „Brüder reicht die Hand zum Brinde“ unter Leitung des Vereinsdirigenten Herrn Oswald Fiebich sang. Es folgte die Wahl des Versammlungsleiters, zu welchem einstimmig Herr Pastor Buse gewählt wurde. Beiwohnden wurden die Herren Wilhelm Eisenach und Rudolf Kerner, Schriftführer Herr Wilhelm Belau, worauf der erste Vorstand des Vereins, Herr Emil Brochowski, den Vereinsbericht, Tätigkeitsbericht und Kassenbericht verlas. Wir entnehmen daraus folgendes: Im Januar 1932 zählte der Verein 264 Mitglieder. Im Laufe des Jahres sind 5 Mitglieder gestorben, und zwar Paul Engel, Otto Hancke, Wolf Jäse, Julius Schulz und Robert Krause; das Andenken der Verstorbenen wurde mit dem Lied „Gumm schlägt der Sänger“ geahndet. Drei Mitglieder dienten im Heer, zwei sind ausgetreten, drei wurden entzogen. 24 Mitglieder wurden zurückgestellt, so daß der Verein jetzt 170 Mitglieder zählt. Der Vereinschor trat 27 Mal öffentlich auf; es fanden 66 Gesangübungen statt, welche durchschnittlich von 20 Sängern besucht wurden. Auf Herrn Pastor Buses Antrag wurde der alten Bewilligung Dank für ihre Mühe durch Erheben von den Sängern ausgesprochen. Es folgte die Entlastung der Verwaltung, und nach einer Pause von zehn Minuten die Neuwahl, die folgendes Resultat zeigte: Präses Herr Pastor Julius Buse, aktiver Vorstande die Herren Oswald Scheller und Alfred Salin, Vertreter Otto Fiebich, positive Vorstände: Theodor Braune und Emil Draht, Vertreter Rudolf Kerner, Vorstand der Posauisten Theodor Braune, Kassierer Karl Krause und Otto Fiebich, Schriftführer Alois Krampe und Willy Hausmann, Archivare Oskar Fiebich und Adolf Fiebich, Revisionskommission Emil Brochowski, Wilhelm Eisenach und Bruno Hirsch, Bibliothekare Karl Krause und Helmut Schulz, dramatische Sektion Bruno Müller, Gerhard Schulz, Ernst Schmidt und Alfred Hadrian, Vereinswirte Hugo Jonke, August Krause, Ferdinand Salin und Robert Kuhnen, Vereinsbüroleiter Oswald Buse. Es wurde beschlossen, die liebsten Sänger auszuzeichnen. Weiter wurde der Verwaltung das Recht erteilt, die Beiträge der älteren Mitglieder nach Möglichkeit zu ermäßigen. Herr Pastor Fiebich wurde ohne Ballotage einstimmig in den Verein aufgenommen und gleichzeitig zum Vizepräses ernannt.

Urg. Babianice. Vom ev.-augsb. Kirchen-ge-sang-verein. Am Sonnabend veranstaltete der Kirchengesangverein einen Unterhaltungsabend. Zu Beginn wurden Kommerslieder gesungen, dann sprach der Präses des Vereins, Herr Pastor J. Horn, im Namen des Vereins Herr Alfred Schindler-Lodz warme Worte des Dankes für seine Hilfe, die er stets dem Verein bereitwillig gebracht hat, und überreichte ihm eine Widmung mit der Aufschrift auf einer Silbertafel. Die Herren D. Schmidt, D. Zerfaß, W. Lehmann und G. Naumann hielten durch solistische humorvolle Lieder und Vorträge die Mitglieder und Gäste bis über Mitternacht in heiterer Stimmung beisammen.

Urg. — Stiftungsfest des Posauenenchor-vereins. Hier scheint die Weihnachtsstimmung nicht schwunden zu wollen, denn noch am 14. d. M. verfügte es der Posauenenchorverein, die Gemeinde an das Freudentfest zu erinnern. Mit den Märschen „Die Fahne hoch Helvetia“, „Im schönen Tessin“ und „Gruß vom Hause Stein“ leitete der Posauenenchor die Feier ein, die mit einem Teeabend verbunden war und im Konfirmandensaal stattfand, worauf der Posauenenchor „Bis hierher hat der Herr geholfen“ v. C. Stein zu Gehör brachte und der Vorstand, Herr Wilhelm Salin, die Gäste begrüßte. Es folgte die Ouvertüre „Mignon“ vom Chor und ein Quintett „Largo“, das Herr B. Pech, der Leiter des Posauenchors, komponiert hat. Mit Spannung wartete jeder auf die Aufführung des Vieralters von Alfred Jägermüller „Stille Nacht, heilige Nacht“ oder „Heimkehr im Lichterglanz des Weihnachtsbaumes“, nach einer Erzählung. Aus der Aufführung ersah man, daß der junge Verfasser noch allerhand zulernen muß. Den Höhepunkt des Abends bildete der Vortrag des Herrn Pastor J. Horn über Chopins „Trauermarsch“, der vom Posauenenchor vorgetragen wurde. Nach der Teepause folgten noch einige Musikaufträge des Posauenchors, die die Gäste bis 1/2 Uhr unterhielten.

Zamosc. Kind bei einem Krippenspiel verbrannte. Bei einem Krippenspiel im Kloster in Radelice, Kreis Zamosc, kam der 12jährige Gymnasialschüler Tadeusz Leskiewicz, der die Rolle eines Engels spielte, mit seinem papierenen Flügel einer brennenden Kerze zu nahe und stand bald in Flammen. Er trug, trotz rascher Hilfe seitens der Lehrer, so schwere Brandwunden davon, daß er nach einer Stunde starb.

Nowroclaw. Lebensmüde, weil er Kesselplosion verschuldet hatte. Der 20jährige Jan Plotka, der in der Molkerei seines Onkels in Pierian beschäftigt war, verschuldet eine Kesselplosion, durch welche die gesamte Einrichtung der Molkerei zerstört wurde. Der junge Mann nahm sich das so zu Herzen, daß er einen Abschiedsbrief schrieb und sich die Kehle durchschneidet. Er wurde in besorgnisreinem Zustand in ein Krankenhaus gebracht.

Gente in den Theatern

Teatr Miejski. — „Plac paryski 13“.

Teatr Kameralny. — „Medor“.

Teatr Popularny. — „Peppina“.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Das Handelsgericht hat in seiner Sitzung vom 13. Januar laufenden Jahres das Protokoll von der Gläubigerversammlung des Konkursverfahrens gegen die Firma „Auto-Transport, G. m. b. H.“, Cegielskianastrasse 60, über den Abschluss eines Gläubigervertrages zur Kenntnis genommen und zu Syndiz Rechtsanw. Rudolf Pohl, Jan Piaseczny und Majer Szymkiewicz ernannt.

Das Gericht erteilte ferner auf Antrag des Syndikus der fallierten Firma „Lajbuś Spira“, mechanische Weberei, Sienkiewiczstrasse 113, seine Genehmigung zur weiteren Inbetriebsetzung der Fabrik bis zum 1. April 1933.

In der letzten Sitzung wurde dem Gericht ein Vergleichsvertrag zwischen dem fallierten Szaja Frydlender, Alexandrowskastrasse 111, und seinen Gläubigern über eine 20proz. Regulierung zur Bestätigung vorgelegt. Das Gericht beschloss, den Syndikus zur Eingabe einer Abschrift des Beschlusses über die Niederschlagung eines Strafverfahrens gegen den fallierten Frydlender wegen böswilligen Bankrotts zu verpflichten, so dass diese Angelegenheit erst in nächster Zeit endgültig erledigt werden wird.

Die meisten Lodzer Textilwaren gingen nach England

Statistik der Dezemberausfuhr.

ag. Laut einer Aufstellung des Exportverbandes der Polnischen Textilindustrie stellte sich die Textilwarenausfuhr im Dezember vorigen Jahres — nach Ausfuhr ländern geordnet — wie folgt dar:

Es wurden ausgeführt nach: Rumänien — 38 752,62 Kilogramm Textilwaren im Werte von 242 581 Zł., Bulgarien — 586,1 kg für 8008 Zł., Österreich — 414,8 kg für 4712 Zł., Deutschland — 32 497,5 kg für 145 944 Zł., Schweden — 191,7 kg für 3569 Zł., Griechenland — 520,1 kg für 5657 Zł., Russland — 103,6 kg für 3385 Zł., England — 102 682,5 kg für 428 828 Zł., Schweiz — 1844,5 kg für 10 066 Zł., Italien — 100,4 kg für 927 Zł., Palästina — 1833,7 kg für 11 489 Zł., Afrika — 19 349,9 kg für 72 591 Zł., Amerika — 125 kg für 801 Zł., Dänemark — 175 kg für 1257 Zł., Norwegen — 175,4 kg für 1609 Zł., Persien — 5793 kg für 47 169 Zł., Südslawien — 385,4 kg für 4585 Zł., China — 8591 kg für 40 781 Zł., Holland — 52 684,9 kg für 343 092 Zł., Syrien — 230 kg für 1595 Zł., Indien — 1644,2 kg für 9141 Zł., Belgien —

3498,7 kg für 32 160 Zł., Marokko — 3296,4 kg für 19 797 Zł., Frankreich — 85 952,3 kg für 426 846 Zł., Malta — 489,9 kg für 5801 Zł., Irland — 151 kg für 630 Złoty.

Die Gesamtausfuhr von ungefärbtem Kammgarn belief sich im Berichtsmonat auf 222 227 kg im Werte von 2 122 966 Złoty.

Die gesamte Textilwarenausfuhr stellte sich somit im Dezember vorigen Jahres mengenmäßig auf 579 296 Kilogramm und wertmäßig auf 3 994 987 Złoty.

Diese Zahlen bedeuten gegenüber denen vom November desselben Jahres eine Zunahme des Exports, gegenüber der Ausfuhr des Monats Dezember 1931 jedoch eine bedeutende Abnahme. Dies beweisen nachstehende Zahlen: im November 1932 belief sich die Ausfuhr von Textilzeugnissen auf 323 188,1 kg im Werte von 1 739 054 Zł., und im Dezember 1931 auf 615 627 kg im Werte von 5 012 810 Złoty.

× Ausweis der Bank Polski. Im ersten Januar drittel vergrößerte sich der Goldvorrat in der Bank Polski um 100 000 Zł. und macht nun 502,3 Millionen Złoty aus, die zur Deckung bestimmten ausländischen Valuten und Außenstände betragen 40,9 Millionen (— 7,6 Millionen Zł.), die zur Deckung nicht bestimmten 86,1 Millionen Zł. (— 2,1 Millionen Zł.), das Wechselportefeuille 549,3 Millionen Zł. (— 36,3 Millionen Zł.), Pfandanleihen 102,6 Millionen Zł. (— 11,5 Millionen Zł.). Der Vorrat an polnischen Silbermünzen und Kleingeld beziffert sich auf 41,3 Millionen Zł. (+ 600 000 Zł.), die eigenen Prozentpapiere 132 Millionen, Reservefonds 91,9 Millionen Zł., andere Aktiva 150,5 Millionen Zł. (— 47,5 Millionen Zł.), andere Passiva 243,7 Millionen Złoty (— 61,7 Millionen Zł.), sofort zahlbare Verpflichtungen 213,1 Millionen Zł. (— 7,4 Millionen Zł.), der Banknotenumlauf macht 967,2 Millionen Zł. aus (— 35,6 Millionen Zł.). Die Deckung mit Gold und ausländischen Valuten beträgt 46,02 Prozent, die Deckung mit Gold allein 42,56 Prozent. Die Deckung mit Edelmetallen und Valuten ist um 6,2 Prozent, die Deckung mit Gold allein um 12,56 Prozent höher als statutengemäß. Die Golddeckung des Banknotenumlaufs ist von 50,08 auf 51,91 Prozent gestiegen.

A. Zuckerverbrauch und -Ausfuhr in Polen. In den letzten 4 Monaten v. J. ist, verglichen mit dem gleichen Abschnitt des voraufgegangenen Jahres, der polnische Zuckerkonsum von 100 000 auf 88 000 t zurückgegangen. Gleichzeitig hat sich der Export von 163 000 auf 51 000 t Weißzuckerwert verringert.

A. Die polnischen Seehäfen im Außenhandel. Auch im verflossenen Jahr 1932 hat die polnische Außenhandelspolitik den Außenhandelsverkehr über die beiden Seehäfen des polnischen Zollgebiets auf Kosten desjener über die Landsgrenzen Polens zu steigern vermocht. Der Anteil der Seehäfen am Umschlag der Ein- fahr Polens (alle Prozentsätze auf Grund der Wert, nicht der Mengenziffern berechnet) ist von 25 Proz. in 1931 auf 35,2 Proz. in den ersten 11 Monaten 1932 gestiegen und zwar der Anteil Gdingens von 7 auf 14,4 Proz., der Danzigs nur von 18 auf 20,8 Proz. Der Anteil der beiden Häfen an der Ausfuhr Polens stieg von 40 auf 47 Proz. und zwar derjenige Gdingens von 15 auf 20,2 Proz., derjenige Danzigs dagegen nur von 25 auf 26,7 Prozent.

Lodzer Börse

Lodz, den 16. Januar 1933

	Valuten	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—	8,93	8,92	
Verzinsliche Werte				
7% Stabilisationsanl. 1927	—	55,75	55,50	
4% Investitionsanleihe	—	104,50	104,00	
4% Prämien-Dollaranleihe	—	56,25	56,00	
3% Prämien-Bauanleihe	—	42,50	42,25	
Bank-Aktien				
Bank Polski	—	—	—	—
Tendenz fester.				

Warschauer Börse

Warschau, den 16. Januar 1933.

	Devisen	
Amsterdam	358,55	New York-Kabel
Berlin	212,10	Paris
Brüssel	—	Prag
Kopenhagen	—	Rom
Danzig	78,35	Oslo
London	9,96	Stockholm
New York	8,925	Zürich

Umsätze sehr klein. Tendenz vorwiegend schwächer. Dollarbanknoten ausserbörslich 8,92—8,92 1/4. Goldrubel 4,67 1/4—4,67. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich 212,10. Deutsche Markscheine privat 211,85—211,90. Pfund Sterling privat 29,95.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	42,00—42,35
7% Stabilisationsanleihe	55,88—56,75
4% Investitionsanleihe	103,50
4% Dollar-Prämienanleihe	56,50—56,25—56,00
5% Konversionsanleihe	43,00
5% Konversions-Eisenbahnanleihe	37,75
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
7% ländliche Dollarpfandbriefe	38,75—39,50
4 1/2% Bodenkreditpfandbriefe	38,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau	50,00
4 1/2% Pfandbriefe der Stadt Warschau	45,00
8% Pfandbriefe d. St. Warschau	44,50—45,00—44,75

Aktien	
Bank Polski	83,00
Lilpop	9,50

Tendenz für Staatsanleihen uneinheitlich, für Pfandbriefe vorwiegend fester. Sehr kleine Aktienumsätze.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der „Freien Presse“
Lodz, den 16. Januar 1933.

Thermometer: 8 Uhr: — 9 Grad C.; 12 Uhr: — 5,5 Grad C.; 20 Uhr: — 8 Grad C.

Barometer: 744 mm gefallen.

Druck und Verlag:
„Libertas“, Verlagsa. m. b. H. Lodz, Petrifauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Hauptredakteur Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“
Hugo Wietzorek.

Warschauer Börsenwoche

Zumeist Kursbesserungen. — Kräftige Erholung am Anlagenmarkt.

An den polnischen Börsen herrschte in der Berichtswoche eine ausgesprochen feste Tendenz insbesondere für Staatspapiere und festverzinsliche Werte, von der jedoch auch einige führende Industriewerte profitieren konnten. Man sieht hier etwas optimistischer in die Zukunft und das anlageseuchende Publikum beginnt langsam sein Interesse wieder der Börse zuzuwenden. Hierzu kommt der hier Ende der Woche bekanntgewordene Beschluss der Bank Polski, für das Jahr 1932 eine Dividende von 8 Prozent auszuschütten. Einige Anregungen boten auch die freundlicheren Berichte von den Auslandsplätzen. Ist es auch noch verfrüht, von einem entscheidenden Tendenzumschwung an den polnischen Börsen zu sprechen, so dürfen die Besserungssymptome in der ersten Januarhälfte doch als ein verheissungsvoller Auftakt des neuen Jahres betrachtet werden. Allgemein hört man die Ansicht äussern, dass dieses Jahr die endgültige Ueberwindung der Krise bringen werde.

Auf dem

Valuten- und Devisenmarkt

haben sich keine wesentlichen Änderungen gegenüber der Vorwoche ergeben. Bemerkenswert war die Kursabschwächung des Dollar, der im Privatverkehr auf 8,92 zurückgegangen ist. Auch das Pfund lag ausgesprochen schwach, gleiches gilt für den Goldrubel. Devise Berlin wurde zwischenbanklich nur in geringen Partien umgesetzt und war gleichfalls gedrückt. Zu Wochenende kamen in den an der Börse notierten Devisen folgende Kurse zustande: Holland 358,85, London 29,84, Cable New York 8,928, Paris 34,85, Prag 26,43 und Schweiz 171,85. In den an der Börse nicht notierten Devisen zeigt die Kursgestaltung folgendes Bild: Auszahlung New York 8,9250, Berlin 212,10, Belgien 123,75, Kopenhagen 154,90, Oslo 154,10, Stockholm 163,10, Italien 45,75, und Montreal 7,88. Im privaten ausserbörslichen Verkehr notierten: der Dollar 8,92—8,93, der Gold- dollar 8,99—9,01, der Goldrubel 4,67—4,68, der Silber- rubel 1,32, deutsche Mark 211,50—212,00, der öster- reichische Schilling 106,25—106,50 und der Tscherwonie- Dollar 0,13.

Auf dem

Aktienmarkt

waren die Umsätze begrenzt, immerhin konnte ein Teil der Dividendenpapiere leichte Kursgewinne erzielen. In stärkerem Masse war dies hinsichtlich der Bank Polski der Fall, bescheidener waren die Steigerungen bei den metallurgischen Werten Starachowice, Modrzejow, Ostrowiecki, Norblin und Rudzki. Leichte Rückgänge erfuhren Lilpop, während Haberbusch behauptet blieb. Czestocice, die einen Orientierungskurs von 23—24 auf-

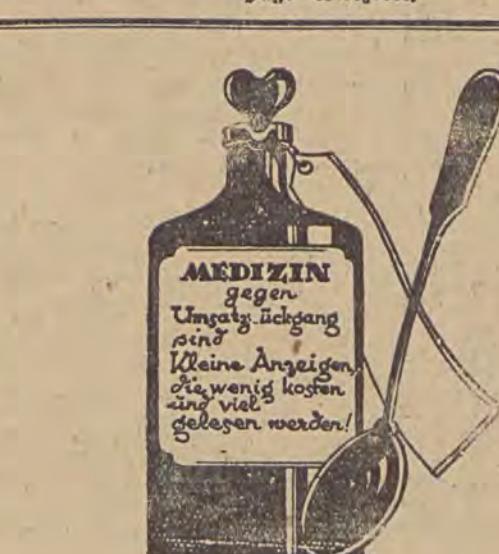
weisen, sollen im Januar eine Dividende in Höhe von 3 Złoty zur Ausschüttung bringen. Zu Wochenende weist der Kurszettel im ganzen zwei Papiere aus, nämlich Bank Polski, die mit einem Kurs von 86,50—85,75 und Lilpop, die mit 9,50 aus der Berichtswoche hervorgehen.

Wie schon eingangs betont, hatten in der Aufwärtsbewegung dieser Woche

Staatspapiere

die Führung, sie stiegen hier in den letzten Tagen ziemlich bedeutend. Kräftig erholt waren vor allem die Stabilisierungsanleihe, was auf die Kursbefestigung dieses Papiers in New York und Zürich zurückgeführt wird. Grössere Umsätze fanden auch in der Investitions-, Konversions- und 6prozentigen Dollaranleihe statt, die um 1,25 Prozent anziehen konnte, auch die Dollaruwka war um etliche Punkte gebessert und zwar soll grösse Nachfrage für dieses Papier aus Galizien vorliegen. Bemerkenswert war auch die feste Haltung der Dillon- und Bauanleihe. Die stärkere Erholung der Prämienpapiere ist eigentlich durch keinerlei äussere Vorgänge begründet und man ist der Ansicht, dass vornehmlich Käufe der Kulisse, die wieder Verdienstmöglichkeiten sucht, für die Kurssteigerung entscheidend sind. Die Kursbefestigung der Dollaruwka wird mit stärkerem Bedarf nach dieser Anlage für Ratengeschäfte erklärt, d. h. für den Verkauf dieses Papiers gegen Raten, was besonders stark in der Provinz, häufig in unsolider Form praktiziert wird. In der Gruppe der privaten Lokationspapiere waren die städtischen Papiere mehr angeboten, während die ländlichen Papiere etwas fester lagen. Gesucht waren gleichfalls die 7prozentigen ländlichen Dollarpfandbriefe, für die ein Orientierungskurs von 38 genannt wurde, auch kommunale Dollaranleihen lagen etwas fester, so wurde die Warschauer D- anleihe mit 39 1/4 und die Schlesien-Anleihe mit 39 3/4 handelt. Nachstehend die Wochenendkurse papiere und festverzinslichen Werte: 3proz. Bauanleihe 42,50—42,75, 7proz. Stabilisierungsanleihe 56,50—56,25, 4proz. Investitionsanleihe 56,25—56,50, 6proz. Konversionsanleihe 43,50—43,00, 6proz. Dollaranleihe 57,00 bis 58,00, 10proz. Eisenbahnanleihe 100,00, 8 bzw. 7proz. Pfandbriefe und Obligationen der staatlichen Landeswirtschaftsbank und staatlichen Agrarbank 94,00 bzw. 83,25, 8proz. Bauobligationen der Landeswirtschaftsbank 93, 4 1/2 proz. ländl. Pfandbr. 37,50, 8proz. Pfandbriefe der Stadt Warschau 45,25—44,75, 8proz. Pfandbriefe der Stadt Lublin 42,00, 10proz. Pfandbriefe der Stadt Lublin 42,50, 8proz. Pfandbriefe der Stadt

Lodz 44,00.



Bruchbranee

an Lähmungen und orthopädische Verkrüppelungen Leidende!

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht verschlüsselt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistens durch den sich einstellenden Brand und Darmverwirbelungen einen tödlichen Ausgang nimmt.



Spezielle orthopädische Heißbandagen meiner Methode bestehen radikal ohne jegliche Operation die verletzten und gefährlichen Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für Rückgratverkrüppelungen und gegen sich bissende Gelenke (Höder) spezielle orthopädische Korsets. Gegen krumme Beine und schmerzhafte Platitüte — orthopädische Einlagen. Künstliche Knie und Hände.

Bekanntmachungen haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. M. Batonec, Prof. Dr. M. Marischler, Prof. Dr. S. Kielanowski u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulcaniela 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9-18 und 15-19. Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden aufgefordert, die Kosten zu übernehmen.

Dank schreiben.

1668

Herrn Dir. J. Rapaport, wohnhaft in Lodz, Wulcaniela 10, Front, Parterre, spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus für die so überaus fachkundige vollständige Lokalisierung meines Doppelbruches. Nach 8monatigem Tragen einer Bandage seiner Methode bin ich vollkommen gesund. (—) J. Gotthilf, Lodz, Tafra Nr. 11.

Klavier - Kurse

von

Helene Aronson-Winnikow,
Absolventin des Pariser Konservatoriums (Lazar
Levy-Cortot), unter künstlerischer Leitung von
Professor Josef Turezynski.

Violinenklasse unter Leitung von Bronisława
Roisztat (Fleisch, Berlin) neu eröffnet.
Klassen: Klavierunterricht, Soloseggi, Grund-
lagen und andere Fächer. — Anmeldungen für
das 2. Halbjahr werden in der Kanzlei der Kurse
in der Sienkiewicza 53, Tel. 184-07, von 10-12
und von 4-6 Uhr entgegengenommen. 5032

Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und Haarkrankheiten
ist von der Evangelischen nach der
Petrikauer Straße Nr. 90
umgezogen

Sprechstunden täglich von 8-2 und von 6-1/2 Uhr,
für Damen von 5-6 Uhr. Am Sonn- und Feiertagen
von 8-2 Uhr. Telefon 129-46.

Dr. HELLER

Spezialarzt für Haut-, Harn- u. venerische Krankheiten
wohnt jetzt Tranquita 8, Tel. 179-89
Sprechstunde von 8-11 Uhr früh und von 4-8 abends
Sonntags von 11-2.

Dr. med. NITECKI

Spezialarzt für Haut-, Harn- u. venerische Krankheiten
Nawrot 32, Tel. 213-18. 2935
Empfängt bis 9 Uhr früh und von 4-8 Uhr abends.

Ronkurrenzpreis! Maquillage (Verschönerung) zu 1.50 „KRYST JANA“

Gdanska 43 (Ecke Śródmiasta), Tel. 159-06. Leiterin
J. Wolcaniak, K. Milgrom, Pariser Diplom. Em-
pfangsstunden von 10-2 und von 4-8 Uhr abends.
Sonn- und Feiertags von 10-2 Uhr. 3651

Benerologische Heilanstalt

der Spezialärzte, Zawadzkastraße 1
Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags
von 9-2 Uhr nachmittags.
Konsultation 3 złoty. 1929

Dr. med. S. Niewiazski

Jaharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Andrzejka 5, Tel. 159-40 8354

von 8 bis 11 und 5-9 abends. Sonn- u. Feiertags
von 9-1 Uhr für Damen besonderes Wartezimmer

Brillanten, Gold und Silber,
verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquit-
tungen lauft und zahlt die höchsten Preise.
M. Mizes, Piotrkowska 30. 3755

Front-Haus, Parterre und 1 Stock, mit
Garten, in Lódz selbst oder nahe Lódz gelegen,
zu kaufen gesucht. Gesl. Differenzen erbeten an die
Gesch. der „Fr. Presse“ unter „S. M. 100“. 5143

Junges Mädchen, Witwe, sucht Stel-
lung als Hausmädchen. Off. unter „D. N.“ an
die Gesch. der „Fr. Pr.“ erbeten. 5165

Reiger und Andreher für Baumwolle
können sich melden bei Julius Müller, Senator-
straße 27.

Gewinnliste der 26. Polnischen Staatslotterie

4. Ziehungstag.

(Ohne Gewähr).

3. Klasse.

Bei der gestrigen 4. Ziehung der 11434 17616 25107 36367 39378 39602 47363 50083 57542 58000 63211 64785 84474 89945 93655 97741 101120 124834 134445 Po 2.000 zł.: 56473 130469 141108 Po 1000 zł.: 35237 53516 77493X 101782 137063 147141 Po 500 zł.: 480 8666 27960 35626 35824 53131 58388 71903 85414 91892 95050 111596 Po 400 zł.: 11434 17616 25107 36367 39378 39602 47363 50083 57542 58000 63211 64785 84474 89945 93655 97741 101120 124834 134445 Po 300 zł.: 6287 17775 33602 34421 47033 47619 47774 52491 52858 60180 87814 97812 10992 117216 121543 132108 138480 140273 Po 250 zł.: 1906 4261 6720 10418 12909 14852 17231 22839 42504 47459 47984 52926 56536 57503 63604 65619 67703 77598	11434 17616 25107 36367 39378 39602 47363 50083 57542 58000 63211 64785 84474 89945 93655 97741 101120 124834 134445 147141 17231 22839 42504 47459 47984 52926 56536 57503 63604 65619 67703 77598 1433 153 163 173 183 193 203 213 223 233 243 253 263 273 283 293 303 313 323 333 343 353 363 373 383 393 403 413 423 433 443 453 463 473 483 493 503 513 523 533 543 553 563 573 583 593 603 613 623 633 643 653 663 673 683 693 703 713 723 733 743 753 763 773 783 793 803 813 823 833 843 853 863 873 883 893 903 913 923 933 943 953 963 973 983 993 1003 1013 1023 1033 1043 1053 1063 1073 1083 1093 1103 1113 1123 1133 1143 1153 1163 1173 1183 1193 1203 1213 1223 1233 1243 1253 1263 1273 1283 1293 1303 1313 1323 1333 1343 1353 1363 1373 1383 1393 1403 1413 1423 1433 1443 1453 1463 1473 1483 1493 1503 1513 1523 1533 1543 1553 1563 1573 1583 1593 1603 1613 1623 1633 1643 1653 1663 1673 1683 1693 1703 1713 1723 1733 1743 1753 1763 1773 1783 1793 1803 1813 1823 1833 1843 1853 1863 1873 1883 1893 1903 1913 1923 1933 1943 1953 1963 1973 1983 1993 2003 2013 2023 2033 2043 2053 2063 2073 2083 2093 2103 2113 2123 2133 2143 2153 2163 2173 2183 2193 2203 2213 2223 2233 2243 2253 2263 2273 2283 2293 2303 2313 2323 2333 2343 2353 2363 2373 2383 2393 2403 2413 2423 2433 2443 2453 2463 2473 2483 2493 2503 2513 2523 2533 2543 2553 2563 2573 2583 2593 2603 2613 2623 2633 2643 2653 2663 2673 2683 2693 2703 2713 2723 2733 2743 2753 2763 2773 2783 2793 2803 2813 2823 2833 2843 2853 2863 2873 2883 2893 2903 2913 2923 2933 2943 2953 2963 2973 2983 2993 3003 3013 3023 3033 3043 3053 3063 3073 3083 3093 3103 3113 3123 3133 3143 3153 3163 3173 3183 3193 3203 3213 3223 3233 3243 3253 3263 3273 3283 3293 3303 3313 3323 3333 3343 3353 3363 3373 3383 3393 3403 3413 3423 3433 3443 3453 3463 3473 3483 3493 3503 3513 3523 3533 3543 3553 3563 3573 3583 3593 3603 3613 3623 3633 3643 3653 3663 3673 3683 3693 3703 3713 3723 3733 3743 3753 3763 3773 3783 3793 3803 3813 3823 3833 3843 3853 3863 3873 3883 3893 3903 3913 3923 3933 3943 3953 3963 3973 3983 3993 4003 4013 4023 4033 4043 4053 4063 4073 4083 4093 4103 4113 4123 4133 4143 4153 4163 4173 4183 4193 4203 4213 4223 4233 4243 4253 4263 4273 4283 4293 4303 4313 4323 4333 4343 4353 4363 4373 4383 4393 4403 4413 4423 4433 4443 4453 4463 4473 4483 4493 4503 4513 4523 4533 4543 4553 4563 4573 4583 4593 4603 4613 4623 4633 4643 4653 4663 4673 4683 4693 4703 4713 4723 4733 4743 4753 4763 4773 4783 4793 4803 4813 4823 4833 4843 4853 4863 4873 4883 4893 4903 4913 4923 4933 4943 4953 4963 4973 4983 4993 5003 5013 5023 5033 5043 5053 5063 5073 5083 5093 5103 5113 5123 5133 5143 5153 5163 5173 5183 5193 5203 5213 5223 5233 5243 5253 5263 5273 5283 5293 5303 5313 5323 5333 5343 5353 5363 5373 5383 5393 5403 5413 5423 5433 5443 5453 5463 5473 5483 5493 5503 5513 5523 5533 5543 5553 5563 5573 5583 5593 5603 5613 5623 5633 5643 5653 5663 5673 5683 5693 5703 5713 5723 5733 5743 5753 5763 5773 5783 5793 5803 5813 5823 5833 5843 5853 5863 5873 5883 5893 5903 5913 5923 5933 5943 5953 5963 5973 5983 5993 6003 6013 6023 6033 6043 6053 6063 6073 6083 6093 6103 6113 6123 6133 6143 6153 6163 6173 6183 6193 6203 6213 6223 6233 6243 6253 6263 6273 6283 6293 6303 6313 6323 6333 6343 6353 6363 6373 6383 6393 6403 6413 6423 6433 6443 6453 6463 6473 6483 6493 6503 6513 6523 6533 6543 6553 6563 6573 6583 6593 6603 6613 6623 6633 6643 6653 6663 6673 6683 6693 6703 6713 6723 6733 6743 6753 6763 6773 6783 6793 6803 6813 6823 6833 6843 6853 6863 6873 6883 6893 6903 6913 6923 6933 6943 6953 6963 6973 6983 6993 7003 7013 7023 7033 7043 7053 7063 7073 7083 7093 7103 7113 7123 7133 7143 7153 7163 7173 7183 7193 7203 7213 7223 7233 7243 7253 7263 7273 7283 7293 7303 7313 7323 7333 7343 7353 7363 7373 7383 7393 7403 7413 7423 7433 7443 7453 7463 7473 7483 7493 7503 7513 7523 7533 7543 7553 7563 7573 7583 7593 7603 7613 7623 7633 7643 7653 7663 7673 7683 7693 7703 7713 7723 7733 7743 7753 7763 7773 7783 7793 7803 7813 7823 7833 7843 7853 7863 7873 7883 7893 7903 7913 7923 7933 7943 7953 7963 7973 7983 7993 8003 8013 8023 8033 8043 8053 8063 8073 8083 8093 8103 8113 8123 8133 8143 8153 8163 8173 8183 8193 8203 8213 8223 8233 8243 8253 8263 8273 8283